Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-196200-p0001-8

1. Bodenstein / Andr. von Carolstadt
von Bojden Gospelten der
heiligen Messe. Wittenberg.
1521.

2. —— Von Bruch der Klöster
1. Corinth. 1. Wittenberg
1521.

3. —— Sermon von Hypal,
tung der zwiefen und
bösen Engel im Himmel.
Straßburg

4. —— Dialogus vom
Mißbrauch des Sacraments
Jesu Christi.

5. — — — predigt vom
Sacrament des Altars.
Wittemberg 1522. Pon 84 Vg 493

6. — — — von empfahung
beider gestalt des Sacraments
und Taufft Christi

7. — — — Sermon von dem Sacra-
ment der Taufft, und gemeyner
Lehre — — — Christi.

8 — — — Ursach warum
Sie nit gern Bücher schreiben.
Orlamunde, 1523.

9. — — — von abthuung der
Bilder, und das kein Bettler
in der Christenheit sein soll.
Wittemberg 1522.

10. — — — Auslegung über den
Propheten Malachiam,
Wittemberg 1522.

7L 4071
m. Pon 84
Vg 492

Karlstadt, Andreas

11. Epistel an die
Gemeind zu Wittenberg
den abschied des Herrn
daselbs betreffend.
Wittenberg 1523.

12. Von mannigfaltig,
Gut des einigen willen
Gottes

13. Das gesetz Josue
gelesen. Wittenberg
1523.

14. Auslegung einiger
Sprüch zu dem Spruch.
Liebe Eltern ziehet
Wittenberg 1519.

15. Vom Sabbath
und fünfen tagen
1524.

An Fi 31 39
a. Pond Vg 541

AB 154 890

Als er zu beichten.

10 10

# Von beiden gestaldten der heylige Messze.

Von Czeichen in gemein was sie wirken vnd dewten.

Sie seind nit Behemen oder ketzer/ die beide gestaldt nhemē. sonder Ewangelische Christen.

Andres Boden. von Carolstatt

Gedruckt in der Christliche statt Wittemberg Andree im xxi. Jar.

(Karlstadt, Andreas)

Universitäts- und Landesbibliothek Halle/S.
GRAFL. STOLBERG-WERNIGERODISCHE BIBLIOTHEK
L 2, 1972.

Dem Ersamen Jorgen reych burger tzu Leip
tzigk meinē in sonderheit gelibtē gonder
wunsch ich Andres gnant Carol
stater/gots gnad vnd
barmhertzikeit.

Gunstiger bruder/nach dem ir ettliche predig/von der Messe/alhie gehort/ vnd begert habt/Das ich meinen glauben/darauff euch endeckē wolt/hab ich mich erhobē/euch tzu dienen. Wie wol ich weiß/das ettliche diß se materien flihen/alß wer sie dunckell/vnd nicht tzu ergründē. Dannest furcht ich mich nit/von der Messe tzū teil/tzeschreiben/vnd acht das ein grosser vnstand/vnd spottlich sey/das wir nit vorstehent das yene/welches wir teglich handeln/sehen/horen/ader sunste gebrauchē. Ich weiß auch fur war. das heylig Euangelium/in sich. licht/klar/vñ leicht ist/vñ ydermeniglich leichtlich ein geht/der es vnlawtern glaubē/vñ in aignē safft schmecket. War ists/das Bepstlich drewen vnnd gesicht/das leichte Euangelium schwer. das lichte/finster. das klare/dunckell. das gottlich/menschlich gemacht habē. Vnd yre leichtfertige vbung ader gebrauch alßo in die bestendige warheit eingemengkt vñ vermüscht habē. Das wir leider vnser Euangelium nicht mer kennen. vnd dahin kumen yst/das Pfaffen nit fragen/noch achtē/was Euangelisch/sonder was vblich vnd gebraulich ist.

Vnd wie wol die Romische plinden furer/tzeiten die warheit verkunden/wie Balaam vnd Cayphas prophetitzirt haben/dannest mogen sie/in irem eigen worten nit bleibē. Sie sagē/das gewonheit. der warheit. weichē soll. Item. Warheit ist mehr/dan der gebrauch. Itē Szo die warheit offenbar wirt/soll ir die widerwertig vbung vñ brauch on hinderns stat gebē. Aber ßo mā auf die Papistischē achtūg hat. sunderlich im artickel der Messe. wirt meniglicher vormerckē/das sie nicht weniger thun. dan das sie sagen/Vnd das sie das widerspiel furwenden. Dan sie

dorffen/ire gewonheit/wider gottlich warheit rucken. vnd wissen nicht mher/dan von irrer gewonheit zu sagē. vñ vorstehend nicht minder dan/Euangelisch warheit. ya sie mogen nit dulden/vnd yre ören doben/wan eyner warheit des Euangelij furlegt/alt herkumen tzebrechen/ Jtzo ist kein ander geschrey/kein ander gesanck/dan. Das ist ein alter gebrauch. Das ist vblich vñ gewonlich.

¶ Von der warheit disputirē sie/ab sie gut vnd war sey/ ader nit. ¶ Von der gewonheit lassen sie keinē fragen/ob sie dem Euangelio gemeß/oder entgegē/gut oder boß ist. ¶ Entlich ists dohin kumen/das wir nit durffen fragē. Wie Christus seine Messe gehalten/eingesetzt/vnd seinē Jungern tzu gebrauchen bevolhen hat. ¶ Wer Messe begert tzu wissen/der muß Bepstlich/leer suchen/wiel ehr ein Christ genēt sein. Des mich gleich gemant/alß wan ich gern einen guldin kelch wolt machen/vñ du weißest mich tzu einē schuster/oder winckel feger. Es solt doch ye sein/das der die Messe begreuffen wil sie aus dē Euangelio lernen solt. dar in sie geschrieben ist/das vnser feind bewilligē müssen. Wan ich wolt wissen wu ein flueß herfleusset/must ich dem vrsprunck nach gehn/bieß ich tzur stat kum da er auffquillet. Wir woltē gern dē bron wissen darauß die Messe her kumpt/drumb soltē wir dē selbē im Euangelio suchen/Aber der Bapst vñ sein anhangk furē vnß tzeruck/das wasser ab/vnd brengen vnß von dē anfangk der Messe/tzu dem mießbrauch.

Vns ist auch gunstiger bruder/des gleißnerrische glantze/so vil in die Messe gefurt/das wir vnßer Christliche Meß nicht mehr konden gesehen vñ erkennen.

Das offentlich solt gerett vñ gepredigt werdē/das blaßen die Messirer auß gleich wie die genße tzischen.

Das sie vnß in mund gebē solten/das weißen sie vns vber das hewbt.

Das sie auß freyhem geist thun solten/das thun sie in ansehung irer stifftung/vmb gelt/vnd gold/vmb tzins/ vmb eere vnd lob.

Das sie onn eynige forcht nhemen solten/das nhemē sie auß forcht

Das sie mit lust vnd begirden soltē genissen/ das mussen sie tzeiten mit vnlust vnd grawhen essen.

Das sie mit kurtzen worten außrichten solten/ das tzihen vnd breiten sie vber die massen auß.

Das sie yeder man leren solten/das verdecken sie den Christen/ vñ wollen selbst nit lernen/ was sie handeln.

Sie haben die Messe tzu einem opffer gemacht/ wort vnd weiße verkert/ vñ sprechen/ sie opffern gott/das ihn doch gott giebt.

Sie sagen sie konden einē andern ire Messe teylhafftig machē/ vñ vber redē vnsdes/ das vnser keiner begreuffen kan. Sie sprechē/ so einer des sacramēt begirig ist/ magk er ein Messe sehen/ vnd der Messen frucht bekumē/ gleich alß wan ich hungerig wer/ vnd ein ander essze fur mich/ ßo mogt ich sātt werden. mir nit.

In der summa eß ist alles vmbgekert/ wort/ weiß/ werck/ frucht/ vnd nutz der Messe. Sie habē den leihen gebottē. das sie alle Sontag Messe sollē horen oder sehen vnd der gleichen vil vnordenlicheit eingesetzt.

Der halben hab ich furgenumen/ nach verlihner gottlicher gnad/ soliche boße mißhandelung vñ gewonheitē helffen abtzebrengen. Die Euangelische/ fruchtbare/ vñ heylige Messe wider vmb an tag tragē. Sonderlich wie die tzeichen oder beyde/ gestalten sollē gebraucht werden.

Inhalt disses büchlins. Gestalt des brodes.

Was brot vñ wein nutz seind. was die verheyschung bedewten dadurch wil ich antzeigen / was ferligkeit die haben/ die nur ein Gestaldt/ des brots/ empffahen. Vnd beweißzen/ das sie das sacrament on vrteyl vnd erkentnes gnissen/ suchen das ym brot/ das sie ym wein solten suchen/ vñ seind strefflicher dan die Corinthier. Vnd sündigen grewlicher dan die das Sacrament auffs ertrich lassen fallen. Er ich das anfah/ wil ich von tzeichen in

gemein redē/euch vñ gantzer Christēheit tzu gut/got tzu glorien vnd eere. Amē. dē lebentigē got in vleiß beuolhen. Amen. Datum Wittemberg Martini. xxi.

## Eingangk vnd Schutzred.

Gedenck ym nur keiner/ das ehr mich mit einem andern schwert schlahen werd/dan das die geschrifft gottis wort nent. Die pfeile mustu aus der Biblien schiessen. die mich wundten vñ gewinnen sollen/ Du darfstt dich nit altes gebrauchs behelffen. wan du mich wilt antastē. Ich bin ein Christ/nit durch gewonheit/sunder in gotlichem wort getawfft. Du darfst dich nit wider mich auffleynen/vnd deinen bauch auffbloßen mit beschlus der Concilien/dan ich hab in nicht geschworen/nem sie auch nit weiders an/dan ßofern sie gottlichen grund haben. Vnd alß dan/setze ich mich nit auff der Concilien wort/sonder auff die stim Christi vnd wort gottis.

Ich bin Christi vnd ßal tawbe vnnd tzugeschloßne oren haben tzu allen reden/ leren/vnd buchstaben dießer welt. Drumb das ich mit Christo tod bin/vnnd der welt nar/vnd creutz bin/vnud wider vmb das wir weltlich leer nit allein tod/sonder auch ein creutz ist.

Ich danck got seiner gnaden/das ehr mir aus gnaden weltlich gesetz bitter vnd herb gemachyt.

Weltlich gesetz/heyß ich alle leer die nit yn der Biblien steht/vnd wil doch tzu gotts eere/lob/oder willen dienen/die Esaias vnd Christus alß eynen Tewffell meidenn.

In tzeiten Moysi alß die pfaffen/alle yrrungenn nach dē gesetz gotis vrteylrē/mustē die Juden erkentnis der Briester annhemen/bey verlust leybs vnd lebens. Deut. xviii.

Aber alß die pfaffen/das rein/weiß silber/in schwartze vnd rauche schlacken verwandelten. Esaias. i.

vnd alß/von propheten Jſrahel/befleckung gotis wort
außgangē iſt. Alß ſie dorſtē ſagē. Das hat got geſagt/das
got nit geſagt hett/vnd predigten ires hertzen gedanckē/
Hiere. geſicht vnd drewmē. hat vnß got/von henden vnd rath
xxiii. der Pfaffen frey vnd letig gemacht/vnd ſeine ſchefflein
Etzech. auff die berg Jſrahel. Moiſen/Propheten/Chriſtum/
xiii. et 14 vnd apoſteln geleitt vnd geſpandt. Got ſpricht/Der iſt
Matth mein gelibter ſon/den horet. Chriſtus ſpricht mein ſche-
Joan. x fflein horen mein ſtüm. Er ſpricht nit/ſie horen Conci-
lien. oder horen vbung vnnd alten gebrauch. Chriſtus
ſpricht. Jch bin der weg/warheit/vnd das leben. Ehr
ſagt nit. Jch bin die vbung/gebrauch oder Conciliū.
Wollē wir einē weeg habē tzur ſeligkeit oder vns an war
heit haltē/ßo muſſen wir vns an Chriſtū heftē. Du darfſt
mir weder weeg/noch warheit/noch leben anders wu
tzeigen/dan in Chriſto. in ſeinen propheten. vnd apoſteln
Jch laß mich tzu nichts anders fhürē/gottliche ſchrifft
forcht ich. gottlicher ſchrifft weich ich/vnd eer ſie. wiel
auch meniglichē/in fleiß gebeten haben/ehr woll dieſſe
Euangeliſche ſach nach dem. h. Euangelio vrteilen/vñ
ſie durch. h. geſchrifft verdammen oder verteytigen.

¶ Demnach ſage ich/das Euangeliſche Meſſe in tzwe
ien ſtucken ſteht/Sie hat nicht anders/dan verheſchūg/
vnd tzeichen. die wir wol vnd ordenlich gebrauchen ſol
len. Von den tzeichen/wil ich erſtlich ſchreiben. Wie wol
gottis wort mehr iſt/den angeheffte tzeichen. vnd ſolt
wol billich/das wort gotis tzu vor/dar nach das leiplich
ding handeln. Aber ich muß ettlichen Pfaffen wilfaren
die das kleinſte fur das groſte ſetzen (wie die gleißner ſtetz
getan haben) vnd in yren glantz tzuuor finſter machen.
Es iſt auch nit wider gottlich ordenung/dan tzeiten ſte-
hend tzeicheu vor/vnd gottis tzuſag dar nach. tzeiten got
tliche verheſchung vor/vnd tzeichen nach. Des erſten/ha
ſtu ein exempel leuitī. iiii. do muſtē die ſünder ir opffer vor
geben/das tzeichen waren ꝛc. vnnd darnach volgten die
promiſſion/des andern haben wir ein exempel. gene. ix.

von dem regen bogenn.

2 Ich wil auch offentlich bedingt haben/ wu ich reden wurd/ wie der gemein hauff/ ein tzeit langk/ biß anher/ gerett hat/ das man mir nit nach volgen sal/ sonder sich yeder fleissen soll/ schlecht tzereden/ wie die schriefft redet. Der vngelert hauff spricht. gestaldt des brots. vnd gestaldt des weins. in der meinung/ das kein naturlich brot/ vnder gestaldt des brots ist/ wan eß der Briester gebenedeihet hat. Das ist vnrecht/ vnnd wider das heilig Ewangelium/ dan gleich das brot/ das der becker gemacht vnd gebacken hat/ bleibet auch nach der gebenedeiūg brot. Dan wan gesegenet brot/ nit das brott blieb/ das der Briester vor der consecration in sein hende nimbt/ ßo mogt Christus in keinem weeg warhafftig gesagt haben nembt hin/ das ist in mein leip. Dan Christus nam naturlich vñ gemein brot in seine hende/ danckt got/ brach eß/ vnd gabß yhn/ sagende Nembt/ vnd essend/ das ist mein leip. ¶ Sich Christus spricht nit/ gestaldt des brots ist mein leip. Sonder alßo/ das brot/ das ich in meine hē de genumen vñ gebenedeiht/ gebrochen/ vñ euch geben haß/ das ist mein leip. On allen tzweiffell seind disse ding tzweierley. Gestaldt des brots/ vñ brot. vñ sein ßo fern vō eynander/ dz eins dz ander nit ist/ nemlich das wir warhafftiglich mogē sagē. Gestaldt des brots ist nit das brot. Es ist etwas/ das dem brot anhangt/ alß roth farb oder weiß. Jtē die groß/ vñ schmack des brots die dē brot anhafft/ Brot ist das weßen/ boden vñ grund/ dem solche gestaldt anhangt/ Gleich wie gestaldt eins mēschen der mensch nit ist. sonder hanget dem menschen an. Alßo ist auch gestaldt des brots/ nit brot sonder klebt am brot. Offt verwandelt sich gestaldt des mēschē/ vñ der mēsch bleibt doch wesenlich/ das man spricht/ wie ist der so vngestaldt? Alß wan einer rod/ brun vnd weiß ist/ vnd wirt durch kranckheit gelb/ vñ mager/ spricht man recht/ der hat sein gestaldt verwandelt oder vorloren/ wie wol ehr der vorig mensch ist. Alßo reden wir von brot/ wan wir

Matth xxvi. Lu. xxii

schon/weiß/vnd süß brot in einen keler legten/ dar in eß sein farb vnd schmack verloren hett/ sagten wir/ warlich/ gestalt des brots ist geendert/ vnd sprechē. das brot ist da/ aber gestalt des brots ist nicht verhandē/ daraus magk yder ab nhemen/ den grossen vnderscheit zwuschen der gestalt des brots/ vnd wesen deß brots. Wan wir sagen/ der ·n· hat brot/ szo nhennen wir daß weszenlich brot· Wu dw sagest/ das süß vnd weiß/ groß/ klein/ oder rond brot· so nennestw brot vnd sein gestalt samptlich. Nun ists vnglawbar/ daß die ewangelisten sagen· Jesus nam brott/ gesegnets oder dancket gott/ brach eß/ vnnd teylet eß den Jungern sagende. Nembt vnd essend/ das ist mein leip. Matthe.xxvi. Sih die schrifft saget von dē boden/ grund/ vnd weßen des brots/ da von Christus sprichr. Das ist mein leip. vnd redet nit von der gestalt.

Matth xxvi.

Der text sagt nit alßo. Gestalt des brots ist mein leip. sonder klar/ brot ist mein leip. Es ist auch nie gehort/ das imand durch gestalt des brots gespeist vñ satt wird. Weil dan Christus das brot in seine hende genhumē ꝛc. vnd den Jungern geben. das sie essen solten/ sie speisen mogt. Nie dorffen dan die Papisten sagen/ gestaldt des brots ist der leip Christi? Wie seind sie szo freuelich/ das sie anders reden/ dan das Ewangelium redt? Das euangelium dewtet auffs brot/ vnd spricht. Das ist der leip Christi. So dewten die Papisten auff die Gestaldt des brots/ sagende. Vnder gestaldt des brots ist der leip Christi. In dießem val darff ich alle die yene freueler vnd ketzer schelten/ szo reden dorffen diße wort. Das brot ist nit der leip Christi. Dan Christus spricht. Das brot sein leip ist. Ich kan alle menschen alß richter vnd vrtey ler leidē/ die ein lot hyrns vnd verstands habē. Die gleuben/ das Ewangelische wort warhafftig/ gut/ vnd gerecht seind/ vnnd gots wort nymands bedrigen kan.

Papistē ketzer.

Vnd bitt die leyhen/ das sie dem Ewangelio strackß glewben/ vnd den Bapst alß einen ketzer halten/ dero wider klaren text des Ewangelii schwatzet/ vnnd spricht

brot

brot ist nit der leip Christi. Sehet ir leyhen auff den text vnd last euch den selben ßo vil/ya mher/gelten/alß den Bapst/vnd lassent menschen red faren/vnd nembt tzu euch Christliche vnd gottliche red/in dem stück/dorinn yr Christen sein welt. Dan gott wil/das wir sein wort erhoren vnd reden. Joan. x. vnd ii. Eßdre. vltimo. Vnd abglawbige tzungen flyhen/als O see ij. geschriben stat.

Der text spricht. Jesus nam das brot/alhie frag ich die Papisten/ab Christus brot oder gestalt des brots genumen hab? ob er recht brot genumen hab? Sie haben bereit ya gesagt/vnd bekant. Das Christus warhafftig brot hab genumen/welches der becker gebacken hat.

Wie konden sie dan tzweyffeln/das das brot der leip Christi ist? Die weil Christus spricht. das ist mein leip? gleich das brot. das ich in meine hende genumen/gebene deyt/vnd euch geben hab/ist mein leip/also redet Christus die warheit. Welcher Tewffel hat den Papisten macht geben/tzu sagen/das das naturlich brot/durch gebenedeyhung abgehn oder verschwind alßo das nicht mehr brot bleibt/vnd das allein gestalt des brots vberig ist? Sie tzeigen mir das im Euangelio. ßo wil ich in anhangen. Ist danckßagung vnd gebenedeyhung ßo gifftig/das sie brot tzu nicht macht? ob sie gleich sagen.

Non annichilatur quia habet terminum succedentē. Dannoch sprechē sie/das weßen/des brots/nit bleib. sonder allein gestalt des brots vnd wein bleiben. Was haben sie aber mit irer subtilikeit anders verschafft/dan das sie vns vom Ewangelio/in ire tolhe meinung gefurt haben? vñ aus einem vnbegreufflichē artickel/vier artickel schwerer vñ vnbegreufflicher gemacht haben. Der erste ist das wir sollen glawben/das brot nit vnder gestaldt des brots ist. Der ander/das wir nit erlangen konden/wie ein grosser leip Christi vnder soliger kleiner gestaldt des brots ist. Der dritt. das vns Chrstus mit gestalten nit mit substantz/des brots wolt speißen. Der viert/das wir dahin gefallen sind tzu glawben/alß solt der Bapst

macht haben/ new wort/ vnd newe Ewangelien tzu machen. Nun seyn doch diße wort klar. Christus nam brot dancket got. Der Ewangelist spricht nit/ Er nam die gestalt des brots/ er spricht auch nit/ er macht das brot. vnder gestalt das brots nit bleibt. o nein/ sonder also. Er danckſaget got. Sih in diſe wort. Er nam brot vñ wolsaget oder dancket got/ brach es/ vnd gab eß seinen Jungern/ sagende. Nembt vñ essend das ist mein leib. Alhie solstu/ das erste vñ letzte wort yn fleyß behalten. Nemlich das wort Accepit panem. Matth. xxvi. das ist/ Christus nam brot 2c. vnd das letzte wort/ cõmedite/ hoc est corpus meum. Das ist. Essend das brot ist mein leib. Dan aus solchen worten wirdestu in rechtẽ verstand/ vñ recht red Christlicher meinũg kumẽ. Wan du dan disse wort wol ansihest oder horest/ wirdestu merken/ das diße wort auff ein naturlich brot dewten/ das der becker gebacken hat. Du wirdest ouch beschlissen/ das alle menschen alßo solten redẽ. Brot ist der leib Christi. Meines teils/ wolt ich alle tzeit gernn reden wie die schrifft/ vnd das heylig Ewangelium redet. Sonderlich von diſem sacrament.

Aber die gifftige tzungen der Papisten/ haben mir von iugent auff frombd vnewangelische reed eingeschutt. Vnd also in irer sprach vnd funden lassen auff wachsen/ vnd mich dahin bracht/ das mir ire wort vñ drewm on fursatz vnd gedancken aus meinen maul empfallen müssen/ vnd tzeiten sagen/ gestaldt des brots/ do ich schlecht brot nennen solt. Tzeiten trag ich meiner brüder in Christo kranckheit/ die ouch verfurt seind/ vnd reede wie sie/ do mit ich sie/ von boser reed/ in Ewangelische sprach mag brengen/ dem nach hab ich diſſes buchlein. Von beeden gestaltẽ der heilige Meß genenẽt/ nicht das sie auch also reden sollen/ sonder das ire tzungen solicher erdichten worten ledig vnd müssig werdẽ.

iii. Christus spricht/ alß Joannis vi. geschriben stett das got ein worhafftig brot/ vom hiemel geben hab/ vñ sagt/ das selbe brot/ welches vom hiemel gestigen ist/ ein

warhafftig brot ist/ das der welt das leben gibt/ vnd erklert/ das er selber das selbige brot sey/ sagende. Ich bin brot des lebens. Das hat Christus in volgendē wortē auß gelegt auff diße meinung. Ich bin brot des lebens.

Ich bin das lebendig brot vñ vom hiemel herab kumē. Welcher von diſſem brot isset/ der wird in ewigkeit lebē.

Darus volget/ das Christus lebendig broth ist/ das in sich lebet/ vñ gibt den essern das ewig leben. Itē Christus meldet ferner/ das das brot/ welches er geben wird/ sein fleysch sein. Item das sein fleysch warlich ein speyße sey/ vnd sein blut warlich ein dranck. Das hatt Christus nit von dem brot gesagt/ das der becker gewirckt vñ er tzu einem tzeichen geben hat/ sonder von dem/ das der heilig geist im iunckpfraulichem leib empfangen vñ geborn hat. Dan Christus saget/ das er lebēdig brot ist/ vñ das brot/ sein fleisch ist/ vnd sein fleisch warhafftige speiße ist/ vñ das er selber ein warhafftig brot ist/ das ist ye nit von des beckers brot gesagt/ das wir ein hostien nennen/ das weiß vñ rund ist/ oder sunst andere form/ vñ gestalt hat. Wie aber/ das fleisch Christi ein warhafftige speiß sey leret Christus sprechende. Welcher mein fleisch yſſet/ vnd mein bluet trincket/ der hat das ewig leben.

Item welcher mich yſſet/ der lebet von meinet wegen. Die ist warhafftige speiß/ die einen ernert/ vnd bey leben behelt. Natürlich brot gibt tzeitlich vñ vergēcklich lebē.

Hiemelisch vnd lebendig brot/ gibt ewig vnd vnvergenklich wolleben. Das gibt Christus. Drumb ist er warlich ein speiß. tc.

iiii. Das brot/ welches der Meßhalter tzu henden nymbt/ ist nit lebendig/ eß ist auch nit brot des lebens/ das ewig leben geben kan. Eß ist auch nit vom hiemel gestigen/ wie Christus/ sonder aus dē offen des beckers kumē.

Eß ist auch nit fleisch/ sonder brot. Jdoch wan das broth der leib Christi geworden ist/ ßo magk ich sagen/ das broth yst lebendyg/ fleyschlich hymelisch/ vnd gibt der welt das leben.

Nicht das ich dē brot/ solche natur vnd eigenschafft geb/ in seinem weßen. Das sey mir frombd/ sonder darumb das ein new wesen gewordē ist. vnd wie ich sagen darff. Brot ist der leip Christi/ alßo mag ich sprechen.

Brot ist fleysch Christi/ das lebē Christi/ vnd ist Christus selber. Es behelt aber sein alte aigeschafft in sich/ vnd verleuset sie nicht/ das ist. das gebenedeyheit/ brott behelt sein substantz/ es bleibt weßenlich brot. ist rotund oder langk/ süß/ aber sawer/ oder schwartz/ aber hat andere farb/ vergeet vñ verdirbt wie ein ander brot.

v. Nim das exempel von der menscheit Christi. die menscheit Christi war sterblich. mogt frosst/ hitz/ hunger vnd durst fulen vnd leyden. Die gotheit Christi kond der keins leyden/ sie war/ vnd ist/ ewiglich/ vnsterblich. Kan weder hūger/ nach durst/ weder frost nach hitz befindē.

Jdoch ist der selbe mensch got gewordē. vñ hat doch sein aigen natur behalten. diesser artickel ist gleich szo schweer vñ dapffer. Der mēsch ist got/ wie der ander. Brot ist der leib Christi. aber disser. Wein ist das blut Christi

Gener ist den leyhen leicht/ das sie von iugend auff do mit erzogen vnd gewiget sein. Aber disser artickel Brot ist der leib Christi geworden/ ist ynen new vñ from/ vñ wie wol er klar ym Ewangelio stet. dannest hat nymant dorffen reden/ wie das Ewangelium redet. Drumb das die ketzer tzu Rom wort vnd syn Christi verpotten vñ anders gelert habē. Du glewbest das der mēsche/ mēsch bleibt/ dero got geworden ist. derhalbē das dich die schrifft leret. Warumb glewbest du auch nit/ dem klaren Ewangelio. das vnverdeckt spricht. Das brot ist mein leip/ vñ der wein ist mein bluth? Ja sagestu der Babst hat mir disse red verbottenn. O lieber bruder/ du solste den Babst nit horen. Er leuget. wie Hieremias saget/ vnd ist disses falhs halben ein offenbarer ketzer. Laß dir schrifft tzeigen/ wan er dir was saget/ weiter glawß ym nicht. Ja sagestu die von Pariß sagen das disser artickel. Das brot ist der leip Christi/ ketzerisch sey.

Antwurt. Wan einer der halben ein ketzer sein solt/ das yhn die heidenische Pariſſer cynē ketzer schelten. ßo muſtē Matrheus/Marcus vñ Lucas ketzer sein/die mit lichten worten sagē. Brot ist der leip Christi/ vñ wein ist das blut Christi. vñ must Christus auch ein ketzer sein dero das brot außteylt/ vñ spricht. Das ist mein leip.

Die Pariſſer vrteyln dich nit nach der heyligē schriefft Darumb forcht dich nit/ sie vrteylen die leer Christi nach irem Aristotele vnd andern heyden/ vnd nach yren paruis logicalibus. Sie verachten heilige schrifft. Drumb veracht sie got wieder vmb/ sagende. Weyßheit der welt ist bei got eytel torheit. Las dich nit kumern das sie theologen sein wollen/ sie tragen den glantz vnnd schein/ der warheit seind sie fremd. Du sprichst ir ist vil vnd ewer wenig. Ob wir wenig seind/ vñ vnßerer feinde hauffē len mit wenig. Judi. vii. ii para. xiiii. Der groß hauff kan yrren. Exodi xxiii. Eß konden die oberstē des volcks irrē. Leui. iiii. Nu. xii. Eß kan dz volck irrē Le. 4. Nu. xv. Wir konden auch irren. wan wir nit ym weeg vnd warheit bleiben/ das ist/ in gottlicher schrifft. Welcher in der schrifft steht/ der magk nit irrē vnd felen. Welcher wanckelt vñ strauchelt tzu dē seitē der irret. vi. Sih wie eß der natur müglich ist/ das sie ein ding macht/ aus der roßen vnd irer farb/ vnd seind doch tzwu naturen. Dan farb der roßē/ ist ein sonderlich ding/ vñ das weßen der roßen auch ein eigen ding. Also ists got nicht minder müglich/ das er mit einem wortlein/ tzwu substantz/ ein ding macht/ vnnd lesset yedem seine eygen weßen bleiben. Nemlich das brot macht got/ durchs wort/ den leip Christi/ vnd den wein das blut Christi. Alßo das aus dem brot vñ fleisch Christi ein ding wirt.

Die von Pariß mussen dannoch bekennen/ das die farb vnd substantz tzwu naturn seind/ vnnd sagen/ die roßen ist rot vnd alßo ein ding geworden. Demnach sag ich auch Brot vñ fleysch seind tzwu naturen. Jdoch ist ge

segnet brot/der leib Christi. Dan natürlich brot/ist himelisch brot/Das vnlebendig brot ist lebēdig brot/vnd des beckers brot ist/gotis brot. Drumb thut man auch dem sacrament eere/das die tzeichen/mit Christi leib vñ blut ein ding geworden sein/alß ich im buchlein von anbettung der tzeichē des nawē testamēts geschribē hab.

vii. Von dißer matterien het ich eigendlich tzevil geschwatzt/wan die Christē Christliche wort brauchten/vnd redten wie das Ewangeliū. Die weil aber des Tewffels vorlauffer nicht allein verkerte leer/sonder auch verkerte wort mit trewhen vns ein gepleut hat/hab ich ettlichen krancken wollen wilfaren/vnd mein nit verschont das ich horen muß. Ich hab tzevil wort vergossen.

Volgende soll ich schreiben/was die tzwu creaturen. Brot vnd Wein in der Messe thuend. Was tzeichen in gemein vnd in sonderheit bedewten. Wie man wein vnd brot gebrauchen vnd nyessen sal/ouch ab von noten sey/das ein Christ/soliche tzeichē essen oder drinckē muß/ßo ehr wolt selig werden.

viii. Von naturlichē tzeichē magk ich nit vil redē/als das der rauch ein tzeichen ist des fewers/wie mann sagt/Wu der rauch auff geet/dz fewer gern nachvolget/wil mich auch enthalten von kunstlichen tzeichen tzu schreibē. welche die vernunfft erfunden vnd auffgericht hat/als das ein gruner busch bir/ein krantz wein bedewt/vnd dergleichen das oder genes bedewten/sonder allein von tzeichen der schrifft sagen/ßo gottlichen tzusagung oder verheischung angehefft seind.

ix. Eß ist nit boß/das die vetter tzeiten tzeichē gebetē haben/das die historien von Abraham. Gene. xv. Gedeon Manue. Judi. vi. et xiii. vnd der gleichen beweißē.

So auch ymād wehr/der sich nit wolt lassen leren/ausgeschichten oder gescheen dingen/der leeß Esayam vnd merck das got tzu Achaz spricht. Bitt dir von deinem hern vnd got ein tzeichen/in der tiff oder in der hoh/vnd do Achaz antwurt. Ich werde nit bitten/vnd gott nit

versuchen. saget die schrifft. Jsts tzewenig gewest/das ir die leuth beletigt. wan ir got nit ouch beletigen mogt? Esai. vii. Achaz was nit demutig oder gotforchtig do er kein tzeichen von got wolt bitten/sonder er war hartnackig/stoltz vnd vngehorsam/teth got keinen gefallen/vnd ertzornet yen. Drumb spricht die schrifft. Wer eß nit genug gewest/das yhr dē Propheten nit geglawbet? wolt ir vber das got auch nit glawben? yme arbeit vnd müh machen? das yhr auff sein geheyß keine tzeichen fodern wolt? Acham war hoffartig vñ sprach. Jch werd kein tzeichen bittē. Er fuest auch nit. sonder er ging furt. vnd wolt solichs bitten der tzeichen/fur gottis versuchung regnen. Nun weil die schrifft klerlich saget/das Achaz durch solich abschlagk/got tzu werdriß bewegt hat/ist nit tzu glawßen oder achten das anmuttung vnd bittung der tzeichen verboten vnd tzu meiden sey.

Eß hat auch gott seinen glawbigen bevolhen/das sie warhafftige vnd vnwarhafftige Propheten bey tzeichen sollen etkennen. Deutro. xviii. Jch kan auch nitt merckē das Zacharie seyn stūm vnd sprach der halben genumen sey. Das er eyn tzeichen der engelische botschafft vñ gottlicher tzusag begert hatt. Luce. i. dan der text saget/Drumb dastu nit geglawbt hast wirdestu stilschweigēd werden/biß ann den tag do gottliche verheyschung volbracht wird. Daraus volget das tzeichen seint/der Biblien. Item das sie billich gebetten vñ begert sein/vñ ist offenbarlich/das gott seine wort vnd Propheten mit nachvolgende vnd vorgeende tzeichen erklert vnd gewapent hat. Jch mogt dießes artickels woll geschwigen haben/ßo suchen vnßere neyder alle locher vnnd gruben dar aus sie klappern mogen. Derhalben hab ich ynē das loch auch verstofft/vnnd wirt volgende licht werden/das tzeichen der schrifft nicht tzu verachten seind/die auch gott offtmals vnangelangt geben hatt.

x. Was aber tzeichen in gemein bedewten ist gutzu lernen aus diſſer schrifft/ſo wir Gene. ix. leſen/do geſchriben steht. Got spricht. Ich werde ein verbündnis oder geding mit dir setzen. Das hinfuro nit alle menschen sollen mit der sindflus verderbē. Das ist ein euangelische satzung/das ist/die gute vñ trostliche botschafft welche got verkundiget hat. ¶ Diſſer vorheischung hat got ouch ein tzeichen geben. Im text volget alſo. Vnd got saget. Das ist das tzeichen/diſſer satzung vnd tzusag das ich geb tzwuschen dir vnd mir. Meinen bogen wil ich in die gewolken stellen/vnd soll ein tzeichen sein tzwuschen mir vnnd dem erdtrich. So offt ich den lufft mit gewolcken vbertzihe. wirt mein bogen erscheinen yn gewolcken. vnd ich werd meiner tzusag gedencken/vñ werden nicht mer waßer sein der sindflus/tzu erwurgen alles fleisch das lebet. Sih mein regen bog wird in gewolcken scheinen vnd ich werd yhn anßehen/vnnd werd der ewige verheischung gedencken.

Sih alda habē wir erstlich/das Ewangeliū ist das die frolige tzusag. Nemlich dieſer meinūg. Ich verheisch euch/das ich die gantz erden nit wil mit wassern vertylgen/hinfuro wil ich nymer mehr/alles lebendig mit waſſer erwurgen. Das ist die satzung vnd tzusag/nach derselben gab got/aus gnaden/ein tzeichen. das tzwuschen got vnd den mēschen solt mitteln. alßo/das der regē bog das selbe tzeichen sein solt. welches er in die gewulcken setzen wolt. vnd solt ein tzeichen gottlicher tzusag oder verbuntnis sein. Nicht der meynung das seine tzusag ßo schwach vñ gering ist. wie mēschlich briffelin/den man vil tzeichen tzu merer sicherheit vnnd vmb groſſer vrkund andruckt. nein nicht alßo/dan gottis tzusag ist ya ya vnd wirt volfurt ap sie gleich nimer tzeichē hett. Aber weil wir gebrechlich sind/vnd steht alle geferlickeit in vnſerer argwenickeit vnd vnglawblickeit/drumb hat got/seine satzung vnnd tzusag frey außgesagt/vnd tzeichen geben/die vns drücken vñ versichern solten.

derwegen

Der wegen spricht got/ßo offt ich gewulcken in derlufft mach/ßo offt ich euch mit etwas erschreck/ßo offt euch ewre sünde auffrauchen vñ vbersichsteigen. Oder ßo offt ir mit leiden vberdrengt werd/daraus ir in tzweiffel fallen mogt/ßo wird mein tzeichen/in der selbē vberdrenghung erscheinen/vnd werd ich meiner tzusag gedencken.

Ich hoff/durch gewulckē (in Berurtem.c. Gen.ix.) billich vnglück/betrübnis/sünd/vndallerlei bedregnus mogen verstanden werdē. Dan ich hoff yedermeniglich muß bekennen/das got erstlich gelobt hab/er wol die welt nitmer mit sindfluß vertielgē/vñ das gewulckē/tzukunfftig wasser bedeuten. Vnd vbertzogen lufft oder voller gewulcken/ein tzeichen sey tzukunfftiger sindflus/daraus sonder tzweiffel angst vnd sorg auffstehet. Das gott seiner verheischung vergessen hab. Das merck alßo wan ich dir frid tzusagt/vnd magt ein groß gereusch vnnd gerumpel mit messern vnd büchssen/ßo mogstu balt achten das ich meiner red vergessen hett/vnd wolte dich gefern.

So ißt ßauch mit vns armē menschē/dan ob wir gleich halten/das gott gerecht/warhafftig/vñ mechtig ist/seine reed vnd vertrostung tzu volbrengen. Dannest wan er ein wetter lesset auffgeen/das vns ein forcht vñ schewein tregt/gedencken wir/ya got magk seine wort wol halten. aber er wil vns ader mir nit halten. Drumb das ich seines trost vnwirdig bin. Sih gedenck auff erden wie du wilt/spricht got/laß mich plitzen/donnern/stein regnen/vnd berg vmb sturtzen. Dannest wil ich dich nicht verlassen wan du meiner tzusag menlich glawbest.

Drumb hab ich mein tzeichen geben/das dir gleich einscheinen söll in den gewulcken/das ist/in forcht vnd angst/in widerwertigē dingen. Alßo teilt sich das meer vnd gab den Juden weeg vnd statt/den einfallendē feinden tzu endgeen. Alßo spricht gott. Wan ich den lufft mit gewulcken vbertzogen/vnd den hymel schwartz gemacht/vnd versamel alle Planeten die sindflus geben. Vnd stelle mich gleich als wolt ich ybermals das gantz

erdtrich mit wasser vberfallen vnd verwusten/ßolt ir nit im glawben wanckeln/dan mein tzeichen/soll in den selben troulichen vnd erschrecklichen dingen erscheinen. Da bey solt ir mercken/das ich meiner tzusag nit vergessen hab.das ist. Ich wil das mit der tatt war machen/ das ich mit worten geredt hab.

Also ist der regenbog ein tzeichen der tzusag vñ verbuntnis/nicht das die tzusag nit an yr selber voll vnnd starck sey/ßonder/das bedeut der bog/das got seiner wort vnd verheschung nit hat vergessen.

xi. Daraus volget was tzeichē wircken vnd bedeutē.

Erstlich das sie kein heiligkeit in den wircken/die sie ouch geburlich brauchen. Nemlich der regē bog/im wulcken geseen/macht keinē menschē heilig/gibt weder frumbkeit noch gerechtikeit. Fur das ander/das tzeichen drumb tzeichen der verheischung heissen/das sie vns er ynnern gottlicher eere vnd redlikeit. Das ist/das got seiner wort vñ verbuntnis nit hat vergessen. Fur das drit wissent/wie ein grewliche grosse sund das ist/wan einer an gottlicher tzusag tzweiffelt/ßo ehr das tzeichen syht oder sunst gebraucht. Dan durch vnglawbē/sprichstu im hertzen/got ist vnredilch/er helt seine wort nit. Was kanstu got grosser schmach/schympff/spott/vnd schand beweissen?dan wan du gedēckst/das got/ein vnwarhafftiger got ist? Got siht das hertz gleich vnd besser/dan wir der menschen reed horen. Nun rechne doch/wan du einen tewren man fur ein lugner vnd vnredlichē oder glawbbrüchtigē man achtest/vñ nenst ynē. lugner.was du ym bitterßer vñ verdrißlicher beweißen mogst? Sonderlich wan der man weder gelt noch gut acht/vñ nicht anders von dir begert/dan dastu ym glawben wellest?

Got darff vnßer werck nit/vnd ist im ahn keinē dinst gelegen/dan allein/ dastu seinem wort glawbest, Darvmb helt eß got dafur/wan im einer nit glaubt/als hett er im sein gottliche eere verkurtzt vnd ab geschniden.

Das ist/das got sprichtzu Moisen. Wie lang bricht

mir das volck ab? Wie lang schneyden sie mein eere ab? (vnd volgt vom glawben) Wie lang glawbt mir das volck nicht? Sih do den vnglawben/der gottis wort nit glawbt. Hoer was von den tzeichen volgt. Wie lang glawbē sie mir nit. yn allen tzeichē die ich vor ynenn gethan habt? Drumb wil ich sie mit Pestelentz schlahen/vnd sie alle erwurgen. So vber tzwentzigk iar seind. Nume. xiiii. Was wiltu meer haben tzu mercken/das du gott seyn lob vnd eere berebst/so du noch vnglawbig bleibst in seinem wort vnnd in seinen tzeichen.

Hieher mogt ich fügen/das .i. Joann. vltim. steht. Welcher yhm nicht glawbt/der macht ynen tzu eynem lügner. Laß dir das gesagt sein wie vil am glawben gelegen ist/vnd das gott drumb tzeichen thutt. das wir seinen worten glawben sollen. Vnd das wir gott seyn eere vnd redlickeit verlewmen/so wir yhm nicht glawben/ Dar ab mercke wie tzeichen/tzeychen seind der verheischnung vñ tzusag. Schreibe das ann deine thur pforten vnd betracht eß eben/so du das hochwirdig Sacramēt nhemen wiltt.

Zum vierthen volget/das die tzeychen aller meinsten tzu brauchen sein/ wan dich forcht vnd vnd angst oder sorg bedrengt/dastu forchst/gott wol seyner tzusag vergessen. Derhalben spricht gott. So ich gewulcken in der lufft werd machen/wird mein bog/meinn tzeichen/ auch erscheinē/auff dastu weist/das ich meiner verbuntnis gedenck/vnd dastu nicht gewissers solst haben. Dan das ich meine wort mit der tatt wil halten vnd volfuren.

Demnach woll menygklicher/die tzwei tzeychen der Messe/das ist/brot vnd wein anher fügen vnd aus ytzt gesagten reden/erlernen/das er brot vnnd wein genissen soll. So offt yhm sunde/sein gewissen betrüben vnd der Tewffel sunste vertzweyffelung/ann gottlicher tzusag einbildet. Oder so offt yhm ein tzweyffell einfeld ob ehr tzu dem ewigen leben wider auffstehen werd/sol er broth vnnd weinn gebrawchen.

vnd durch empfahung solicher tzeichen/ gewißlich habē. ya nicht gewissers haben/ dan das im got/ das ewig leben/ vnd vergebung der sunden verheischen hab/ vñ geben werd. Zum funfften ist tzu mercken/ das vns tzeichen nit grecht oder frum machen/ sonder allein gewißliche sicherheit gebern vnd eingeben. Das erste ist klar durchs wort Christi/ dero spricht. Das kein ewsserlich ding/ den menschen boeß oder vnrein mach/ sonder das auß dē hertzē des mēschē geht/ das ist/ dz dē mēschē beflecket. Matth. xv. Nu wie Christus von der beflecküg des mēschē gesagt hat/ alßo spricht er heimlich/ mit dē selbē wortē. Das kein eusserliche ding dē menschē frum/ gerecht/ oder heilig machē kan. Das auch S. Pe'i. c. iii. beweist sagēde. Kein eusserlich ding macht dē mēschē achtbar vñ kostlich in dē ougē gotis/ sō der allein der rein geist. der im hertzē woneht/ der ist vor got/ ein tewer vñ wolgeschatzt ding. Das ist dz Johel spricht. Jr solt ewre hertzē tzu schneiden oder tzerteilen/ nit ewre kleider. Johel ii. dar tzu lawdet Osee am. vi. offenlich vnd spricht. Barmhertzikeit beger ich nit opffer. Vnd David. Du hast keinen lust in opffern/ ein rewhig vñ bedrengt hertz behagt gott Psal. l. Kurtzlich Paulus leret. Das die beschneidung des fleisch nicht ist. Das auch Abrahaz nit gerecht wordē ist durch fleischliche beschneidūg. sonder das Abrahaz vor gerecht gewest ist/ eher er beschnidē ward. Drumb hat er eusserliche beschneidung allein genumen tzu einem tzeichen vñ sigell der gerechtikeit die er gehabt hat/ als er noch vnbeschniden war/ vnnd nicht der massen das er durch beschneidung gerecht wurd. Roma. iiii. Dastu kurtz in dißen grund tretest/ ßo merck. das das sichbarlich fleisch Christi keinen heilig/ gerecht/ vnd frum macht. Das Christus selber leret/ sprechend. Caro nichil prodest. Joan. vi. Das fleisch ist nicht nutz/ sonder der geist

Nun kan nymand leucken/ das Christus vber alle creaturen erhocht ist. Vnnd ist doch nicht nutz ßo er allein ewsserlich gebraucht wird. Wie mogt dan ein creatur

oder tzeichen dich gerecht vnd heilig machen? Drumb wisse vnd versteen/ das tzeichen/ den alten Adam niderdrucken. Engsten/ vñ dempffen seinen vnglawben/ vñ brechen den tzweiffel/ vnd machen sicherheit in der promission welcher du vorgeglawbt hast/ als gesagt in diser erklerung/ vñ obē/ das sie gewisse sicherheit geberē. Daraus auch nutz vñ gedeihen der tzeichen in gemein angetzeigit ist/ welcher aus den tzeichen vns wider feert.

Zu dem sechstē. Also wil ich sehr wol glawben/ das tzeichen/ Sigiln/ mogen genent werdē/ nit das sie wort/ ßo voller werheit/ ya die warheit selber seind/ mogten krefftiger vnd grossers glawbens machē. Sonder vnßerm vnglawben tzu neid vnd haß/ gibt vns got seine tzeichen

War ists/ das auch von wegen des vnglawbens/ ßo der hat/ dem etwas gerett wirt/ die tzusag verbriefft vnd versigilt wird/ aber erfarung lernet vns/ das wir briff vñ sigel woll bedorffen/ auch der menschen halben/ die vns was gereden. Das got fern ist. Die menschen halten nit glawben wie got. ya tzeiten leucken sie ire wort/ briff/ vnd sigel. Der halben hab ich disse leutterung geben das ich tzichen mit vnder scheid sigell nenn/ damit ich nyemand tzu irren vrsach geb. Alßo hat Moises sein testament mit blut besprengt vnd beschlossen. Exo. xxiiii.

Alßo hat got tzeichen geben/ tzu seinen tzusagunghen/ vnd nent sie ouch tzeichen seiner verbuntnis vñ satzung.

Zu dem sibenden solt ich wol sagen wie brot vñ wein tzeichen seind der beeden tzusagung Christi/ ßo verschutt ich verfaste ordenung/ idoch schadet eß nicht/ wann ich ouch alhie schreib/ das gebenedeihet brot vnd wein/ nitt tzeichen seind/ des leibs vnd bluts Christi/ seind auch nit tzeichen/ des verschwundten brots vnnd weins/ wie die ketzer von Pariß sagen/ vnd andere heucheler des ketzerischen Bapst tzu Rom sprechen. Sie seind tzeichen gotlicher tzusagunghen welchē sie tzugebē semd. Vrsach/ got spricht. Der regen bog ist ein tzeichen meiner tzusag. Gene. ix. ¶ Gleich wie der regen bog ein tzeichē ist seiner

tzusag/ vnd das blut der xii. kelber/ domit Moises sein alt testament vnd das volck besprengt/ was ein tzeichen der verbuntnis seiner wort. ¶ Alßo ist der kelch ein tzeichen des nawen testaments in dem blut Christi/ vnd das brot ein tzeichen dießer wort. Mein leib wird fur euch gegeben.

xii Nun soll ich ferner durch andere schrifften antzeigen/ was allen tzeichen gemein ist. Auß ob gehandelten schrifften volget offenlich/ das alle tzeichen in gemein das in sich haltenn/ das sie tzeichenn seind gottlicher verheischunghen vnd worten/ wie ich das oben im .v. artickell erklert hab.

Fur das ander volget/ das alle tzeichen/ das gemeinlich haben/ das sie vns sicher machē/ vñ tzu rhu brengē/ das gott seiner tzusag nit will vergessen/ vnnd das er one tzweeiffel halten wil/ das er geredt vnd verheischen hat.

Nim ein exempel von Abrahe. Gene. xv. Got verhiesch Abrahe das erdtrich der heiden. Darauff saget Abraham. Herr in welchem ding magk ich wissen/ das ich die erden besitzen werd? Antwurt got. Nym einn dry ierig Kuh/ ein try ierig Tzigen/ ein try ierigē Wider/ ein Turkell tawben/ vñ ein Haus tawben. 2c. Das vyh gab got Abraham tzu einem tzeichen/ dar in er lernē solt/ das er gewiß der Heiden land besitzen wurd. Daraus abermals volget/ wie Abraham durch ein tzeichē lernet/ das gott seine verheischung wolt volbrengen/ yme das verheischen land Chanaan/ alß ein pilgerem odder walhfart statt geben wolt. Gene. xvii.

xiii. Wollen wir auch ein exempel aus dem gesetz nhemen? Gott verhiesch den Jüden im alten gesetz/ das ehr ynen yre sunde wolt vergeben/ ßo der prister fur sie bitten wurd. Doch solten sie ein Thir opffern/ dar auff ire hende/ oder hand legē/ wan sie vergebung irer sundē begertē. Leui. iiii. Dar aus dißer mißbrauch ist entsprossen/ das vnßere pfaffen ire hende auff der beichtkinder hewpt legē vnd solten doch die yene/ ßo beichten/ ire hende auff sich

oder ire kelber legen/die sie tzu der beicht furten. Das ich ytzo laß faren. vnd sag das. Durch sölche tzeichē wurdē die beichter gewiß/das inen got ire sünde vergebē wold. xiiii. Aus dem Propheten Esaias (ym xxxviii. c. das auch. iiii. Reg. xx. geschriben stehet) leren wir/das gott dem Konig Ezechias dero todlich kranck lag. diße tzusag versprach. Ich werde tzu deinen tagen. xv. iar werffen/vñ dich vō der macht des Konigs Assirien verhuten/vñ dein statt bewarē. Das ist die gottliche reed vñ verheischung. Nun volget das tzeichen/welches gott selber/geben hatt. Alßo. Das wird dein tzeichen sein von dem hern/das gott sein wort volbrengen wil/welches er geredt hatt. Ich wil machen das der schaten x. linien tzu ruck geen soll. Das ist/ßo vil schattens in x. stunden gewachsen ist/ßo vil soll tzeruck geen.
¶ Ein linien bedeut eine stund. x. linien bedeuten x. stunden schattens. ¶ Ich hab bawren gesehen/die in iren hewßern den schatten merckten/vnd tzeiten die stunden noch dem schatten. Das tzeichen/des hindertrettens des schattens gab gott Ezechiae/dar aus Ezechias gewißlich solt lernen vnd wissen/das er noch. xv. iar leben wurd Aus sölichē tzeichē merckestu/wie tzeichē den tzu sagūghen bey gegebē seind. vñ das sie keinē menschē frum gerecht/oder selig machē. Ich frag/wie magk mich ein schatt selig vñ frum schaffē? Eß kā ie keiner mit warheit sagē/das die drei yerig/kuh/tzigen/vñ wider/Abraham frum gemacht habē. Dz muß ich hie repitirn vñ vernawē auff dz keiner abt gotter auß tzeichē mach/wie die Jüden aus der schlangē machtē/die Moses fur ein tzeichē in der wustūg auffrichtet. iiii. Reg. xviii. Vñ ist zu forchtē/dz vnsere vermeinte Christē/ire feuste vñ füeß an dē tzeichen verbrēnē/vñ were vil leicht schir nutzer/sie hettē kein tzeichē/wie hirvndē geschribē wirt. Mercke doch gutter freund wie dich vih/schatt/vñ andere eusserliche ding selig kondē machē/sonderlich die weil got der wegen seine tzeichen nit auff gericht vnd ein gestalt hatt.

Seligkeit ist kein frucht der tzeichenn. Sie ist ein frucht des glawbens. Nach dem Christus spricht/dein glawb hat dich selig gemacht. Welcher glawbt der wirt nit verdampt

Hinderganck des schattens/macht den Konig Etzechiam sicher vnd gewiß/das er xv. iare lenger leben solt/ vnd dempffet alßo den vnglawben vnd tzweiffell/wie och von dem regenbogen gesagt ist.

xii. Ich solt auch das tzeichen Gedeonis/fur ein exempel/her legen/das ein schepper wollen was/vnd sagen Wie gedeon ein tzeichen võ got fodert/dadurch er gewiß lich versteen kont/das got durch seine hende/die Jüden/ von iren feinden/erlosen wolt/vnd erkleren/das solichs tzeichen/ein tzeichē gotlicher tzusag/oder des Ewangelii gewest/ßo hab ich vil von dem regen bogen geredt/vnd ist gedachts exempel gemein worden/der wegenn laß ichs farenn.

xiii. Wie wol Christus nit gesagt hat/mit klarē worten das brot vñ wein tzeichen seint/ dannoch leuchtet nymāt dz sie tzeichē seind. Aber in dißē steet ein zweifel was sie bedewtē/derhalbē wil ouch von ynē in gemein sagē/ das sie tzeichen seind irer vorheischunghen. Brot ist ein tzeichen dießer tzusag. Mein leib wird fur euch gegeben. Wein ist ein tzeichē dißer wort. Mein blut des newe testaments wird fur euch vergossen/oder das fur vil vergossen wirt zu vergebung aller sunden. Matth. xxvi. Marci. xiiii. Dißen beidē verheischunghē hat Christus auch tzwei tzeichē gebē/gleich wie dē andern tzusagungen ire tzeichen angehefft seind. Sie haben auch in gemein kein ander dewtnis/dan das sie ire gebraucher gewiß vñ sicher machen/das got seiner reed vnd verheischung nitt hab vergessen. Drumb spricht Paulus .i. Corin. xi. von Christo das er gesagt hat. Jr solt das thun in meinē gedechtnis. Das ist ßo offt ir dißē tzwei tzeichē gebraucht wan ir das brot wolt essen/vnd den wein drincken/ solt ir meiner indechtig sein. Wie kan aber einer Christi selig

klicher

klicher gedencken/ dan wan er der Christlichē tzusagung hen mit hertzen gedenckt/ Christus spricht. Welcher mich siht/ vnd glawbt meinē worten der wird selig. Joan. vi. Eß ist vngnug/ das einer Christū siht/ wan er seinen worten nit glawbt. Die Juden/ Heyden vnd galgenritter haben Jesum gesen/ vnd seind doch verdorben. Eß haben ouch Corozaym vnnd Bethsaida den hern gesehen vñ gehort/ vñ seind verdambt. Matth. xi.

Drumb hilfft dichs nit/ das du des hern Jesu gedēckest wan du sein brot yssest/ vnd seinen kelch drinkest. Du must im glawben. Nun kanstu nūmand glawben gebē du glawbest dan seinen worten. Vrsach/ der glawb ist aus den worten. Ro. x. Derhalben volgt/ das keiner des hern recht gedenckē kan/ eher er seinē wortē glawbet.

Nun wil Christus habē/ das wir seiner indechtig sollen sein (wie Paulus leret) der wegen kondē wir sein brot nit nutzlich essen, oder seinen kelch fruchtbarlich drinckē. wir gedencken dan der wort des hern. Welcher wort/ Beyder tzusagunghen. Alßo mussen wir durch brot vñ wein genessen/ vestiglich halten/ vnd fur gewiß wissen/ das Christus in vns wircken will/ die frucht seines tods vnd seins vergossen bluts. Drumb sager Paulus.

So offt wir des hern brot essen/ vnd seinen kelch drincken/ sollen wir den tod des herren verkundigen. 1 Co. xi.

Den tod des hern magk keiner wol verkundigē/ er verkundigen dan in seinē glawben vnd merck in seinē geist. das er glawb/ das der her/ fur yen auch gestorben ist/ vñ tzweiffel nicht/ das ihn got werde auffwecken/ vnd daß ym seine sunde vergeben seind.

xiiii. Sih/ in gemein/ bedeuten tzeichen/ der tzusagunghen/ das got den ßonen seiner vorheischung gewißlich das halten/ vnd ausrichten wil/ das er aus gnaden geredt hatt. Wie oben gesagt. Das ist auch der tzeichen frucht/ das sie den tzweiffel dempffen/ vnd sicherheit geberen. Alßo tzeumen wir dē wider ßpenigen Adam/ vñ werffen dem fleisch ein gepiß vnd tzaum ins maul.

Also/das der geist gewiß ist/das im/gottliche tzusag tzugehort vnd gesagt ist/ vñ das im gott das geben wil/ vnd wurt/das er verheischen hat. Gleich ßo gewiß als er genediglich verlihē hat/das du sein tzeichen gebraucht hast/ßo gewiß hastu des hern tzusag.

xv. Nach diſſem ist von sonderlichem bedewtnus bei der tzeichē des nawe testaments tzu reden/vnd ist da bey von anderen tzeichen auch tzusagen/domit vnser handel dester leichter vnd vernemlicher werd. Alhie wil ich nit schweigen/das ettliche die tzeichen heliger schrifft trützlich auß legen/vnd seind nit genugig an außlag der schrifft/sonder machen new erklerung. Ich wil aber mein gewissen bewaren. Dan ich weiß das mir nit tzimet etwas tzu der schrifft tzesetzenn. So ist auch solliche kecke außlegung/nit vast loblich/vnnd gibt vrsach der leichtfertigkeit/das wol tzu mercken ist bey der allegorien des buchs/das man Gesta romanorū nenner. So schleusset auch keinn figurliche außlegung/sie wer dann in der Biblien begriffen/vnd als dan beschleusset sie nit/alß figurlich erklerung/sonder alß geschribener text. Wir solte auch solliche arbet besser anlegen/dan wir haben on das/sonste mit der Biblien genung tzetun/vñ ist vnnotlich/das wir vns mit frombden exposition bekumern/vñ die tzeit verliren. Sonderlich/weil vns nit erlawbt ist/etwas tzu gottlichen worten anzesetzen/aber douō tzenhemē. Deu. iiii. Apo. vlti. Vñ das wir/mit solicher forcht vñ ererbittung die schrifft sollen handeln/vñ außlegē/alß wan wir den leib Christi handeln wolten/vñ den selben leib einē menschen in mund legen. Angesehen/das der heilig geist sein wort durch die Prophetē selber gerett hat. Lu. i. Heb. i. In behertzūg/dz wir nit sollē betrachtē/was wir redē wollē in den artickeln des glaubens. In betrachtung. Das yde schrifft gemeinlich ir eigē licht hat/da durch sie kan erleucht werdē. Vnd das wir kein dunckell reed gotis kondē erleuchtē/ßo wir den wortē Christi nit stracks nach volgen. Nach dem geschriben steht.

Welcher mir nit volgt dergeht im finsternis. Joan.
Mir behagen tzweyer Juden reedē vber aus wol/ welche
sollē gesagt habē. Einer also. Welcher hat mir macht
gebē/ gotis wort anders außtzelegē dan wir eß geschriben
haben? Der ander also. Mainstu/ gott sey nit ßo klug/
das er ßo vil kont gesagt habē/ alß du/ wan es ome gelibt
hett? Das sage ich wider die yene/ ßo aus durstig-
keit gotliche schrifft aus legē/ kruempfen/ vñ tzihen. Das
ich ietzo las bleiben/ doch sag ich/ das sie erger seind/ dan
Juden. Heilige schrifft erkleret vil tzeichen/ vñ ausser-
lich ding/ als nemlich. Was die beschneidung. Was
der Tabernackell bedewt/ was die tzu stein bedewten. wel
che Josue gelegt hat Josue. 4. Nun kumen wir/ vnd spre-
chen/ das die selbe tzu steine/ vnsere tzu Aposteln bedewtē.
Vnd singen vnd plerren/ das in tempeln. Aber wan vns
einer fragen wurd. Wu steht disse erklerung in der schri
fft? mogtē wir keine stell tzeigen. Derhalben wurdē wir.
alß beysetzer billigklich gestrafft. Dan Moises hatt allen
tzusatz verbotten. Sih also kumpt eß ouch/ das sōliche
schreiber/ die leeser in iren buchern/ vñ bey sich haltē/ die
sie doch/ von sich/ vnd von iren buchern/ in die Biblien
füren solten. Die Aposteln haben/ nit vergeblich/ we
nig geschrieben. Ich wil auch nit weider geschriben
habē/ oder hinfüro schreiben/ dan das ich die leser meiner
buchlein von mir in die schrifft breng/ auff das sie mich
frey vrteyln durch die schrifft/ sollen mir auch nicht wei-
ders glawben/ dan sie in der schrifft grundes vernhemē.

Nun von dē tzeichen brot sag ich/ das sein sonderlich Brotß.
bedutnis aus seiner eigē tzusag vnd sonderlichē wort soll
verstanden werden. Dan gottliche wort erklerē gottli
che tzeichē. Gleich wie der mēschen reed dich verstēdi-
gen/ was tzeichē bedeutē/ ßo sie auffgericht habē. Alßo
lernē wir aus verheischung gottis/ was das tzeichen be-
deut/ welches in der selbē verheischung ist gegeben. Ex
emplū/ aus dißer tzusag. Ge. ix. Ich wil hinfuro alle lewt
vnd lebendig fleisch nit mer mit der sindfluß erdotten.

vorsteen ich/ das der regen bog von welchem oben vil ge
sagt/ in sonderheit/ bedewt/ das wir sicher sein/ das gott
disse welt/ nit mehr/ mit wasser vertilgen wurd. ¶ Ich
darff nit dencken/ das mir der regen bog anzeig/ das der
samen Abrahe/ so groß vnd vil soll werden/ alß der stern
am hiemel/ vñ sand kornlin ym meer seind/ oder das vn=
zelich menschen selig werden. Ich kan auch nit aus
dem regen bogen abnhemen/ das Gedeon Israhel vom
reich vnd gewalt der Madianiter erloßen solt Judi. vi.
War ists/ got mogt auch seine zeichē anders eingesetzt
haben/ vnd Gedeoni den regen bogē/ vnd Noe den schep
per wollen gegeben haben. Aber got hat alle ding nach
seinem wolgefallen eingesetzt. ¶ Wie got alle creaturn
geschafft hat nach seinen willen/ vñ wir durffen kein vn
ordelicheit furnemen/ oder sie anders halten/ dan wie sie
got eingefurt hat. Alßo dorffen wir die zeichen auch nit
vermengē/ oder anders ordenē/ dan sie got eingesetzt hat.
Demnach darff ich nit dencken/ das ich bey dem regen
bogen versteen wil/ das die Jüden sicherheit der verge=
bung irer sünden erlangt haben/ dan gott hett sonder=
liche zeichen geben den zusagunghen/ ßo vergebung der
sünden verheischen. Leui. iiii. Abraham vnd seine
kinder mogen auch nit bey dem regenbogen wissen/ das
sie disse erdē. nicht alß ein vater land oder alß ein bleibliche
statt solten besitzen/ ßonder dar ynnen leben/ wie die bett=
ler in bilgerschafft. vnd walfart geen. Das Gene. xvii. ge
schribē steht. Ich werde dir das erdtrich/ zu einer erdē
deiner bilgerschafft gebē/ das auch Ge. xxvi. vñ Exo. vi.
vñ 1. Parali. vlti. vñ in dē Psal. vñ Heb. xi. zu mercken ist.
Irē auß dē regēbogē kond keiner versteē/ das im sein wun
dē gesund wordē (die im die schlangē in der wüstung ge
bissen hettē) wan er dē regēbogē ansah. Dan datzu was
die schlang auffgericht. Nume. xxi. vñ nit der regēbog.
Alßo furt vnd wider vmb/ bedewt die schlangen nit/
das der regenbog in ßonderheit bedewtt. Wir sollenn
auch die zeichen nit nach vnsern willen lassen zeigen vñ

dewtteen/ sonder nach dem gottlichem gefallen.

Sonste machen wir alle ding vngewiß/ vnd aus gotelichem tzeichen/ menschlich ding/ aus warhafftigen tzeichen/ betriglich ding. Dem nach konden wir Christē durch den regen bog in sicherheit nit kumē/ das vns got den schedelichen tod/ vnschedlich/ den bittern/ sueß gemacht hat/ vnd aufferstaung des fleisch tzu ewigen leben geben wil vnd wird. Dan der bog in gewulcken/ ist nit der halb geschaffenn/ sonder das brot in der Messze/ das hat vns Christus tzu einem tzeichen geben.

xvi. Wie ich von den tzeichen des altē testaments vñ der vettern gesagt hab/ also muß ich sagen vō beiden tzeichen das nawen testaments oder der Messe. Nemlich weil der selbe tzwey seind/ mussen sie/ von noten/ tzwey erlei bedewtnis haben/ vnd eines anders dan das ander bedewtē. ßonste werē sie nit bestendige vñ gewisse tzeichē.

Wir wurden auch durch ire verkerung/ in kein sicherheit kumen. Das brot bedeut etwas in sonderheit/ welches der kelch aber wein nit bedeut. Wider vmb hat der wein oder kelch auch sein aigen vnd sonderlich bedewtung. Du solst auch soliche sonderliche bedeutungben nit verkeren/ oder ein tzeichen vnd bedewtnis aus beiden machen/ dan Christus ist vber vns alle/ kluger vñ hoher. Vnd wer im nicht minder tzu nachteil vñ schympflich/ wan du ome sein ordenung tzerbrechst/ dan wan du deinen furstē oder obirsten sein satzung anderest oder abtetest

Alß wenig/ ein vnderthan ordenung des obirstē brechen oder andern kan so wenig kan ein Christ/ dē hern Christo seine satzung vnd ding anders machen oder abthun.

Er heiß Bapst/ Bischoff/ Furst/ Burgermeister oder gemeind/ dan Christus ist vber auß hoher vñ mehr/ dā die gantz welt. Drumb soll keiner achtē. was der Bapst/ Bischoffen/ Fursten/ vnd stett ꝛc. halten/ vñ mit dißem sacrament thun. Sonder auff das Ewangelium sall yder meniglich sehen/ das licht vnd leicht ist/ vnd darff keiner gloß. Eins behertztē vñ glawbigē menschē bedarff es

nit menschlicher erklerunghen. Alhie sag ich/ ab wir sonste keine vrsach hettē tzeredē/ wer doch disse genug/ dz wir die beide tzeichē der Messe/ in Ewangelischer vñ alter bedewtūg sollē bleibē lassen/ der halbē/ dz Christus ßo gesprech/ klug/ vñ weiß ist/ wie alle mēschē/ tzesamē gerechnet/ ymer mogē werdē. Hett Christus wollē habē/ dz wir antzeigung seiner tzeichē/ soltē oder mogtē/ andern vñ vermuschē/ er het/ vns das nit verschwigē. Das wil ich auch vō brauch gesagt habē. Nun sage mir Bapst/ wā her dir dise macht kumpt. dastu ein anderung in der bedeutung der tzeichē hast dorffen machē? Bistu vicarius Christi/ vnnd hast gehandelt. als einē frumē Vicario tzusteht/ tzeige vns dē bevelh Christi. Wurdestu das nit thun/ ßo magt ich dich einē falsariū schelten/ aus deinē aigē rechtē.

xvii. Der Bapst hat den Leyhen eingerett/ das ein ferlich ding sey/ wan ymand ein tropfflein weins/ aus dem kelch/ auff die erden empffelt. Vnd dar auff gesagt. Wer ein gestalt nimbt/ der neme ßo vil/ als hette er beyde genumen. Aus diſer vrsach/ das Christus vnder beeden gestaldten volkumlich ist. Jst eß war/ das Christus vnder brot volkumlich ist? vnd mit aller artt/ wie her in dē kelch ist? (das ich auch nit anfecht) ßo hat das Christus one tzweiffel/ sehr wol gewist/ vñ ehr/ dan ein Bapst auff erden kumen ist. Warumb hat er dan tzwei tzeichen geben? Oder war vmb hatt Christus verhalten/ das wir one ferlickeit/ mit seinen tzeichen/ nach vnßerm willen/ solten vmbgeen? Warumb hatt Christus ouch tzwu verheischung geben? tzweierley lauts/ wan die tzeychen eim dingk sein?

xviii. Jch wil dir Bapst/ vnd du neid/ ein ander item furhalten/ Christus spricht tzu allen dē yene. ßo sein brot gessen haben/ vnd saget noch hewth in der schriefft tzu denen die sein brot essen. Jr solt alle sampt aus dem kelch drincken. Matth. xxvi. Also haben auch alle empffaher des brots aus dem kelch gedruncken. Marci. xiiii. Hoer Bapst/ vnd tu auff dein oren du grober haß? das Chri-

stus nit allein tzu den gesagt hatt. Drincket aus dem kelch alle/ die das sacramēt geben deyhen/ wie die Briester/ als des Bapst gloßlin leret/ sonder/ er saget gleich zu dē yenē die seinē leip essen/ oder sein brot niessen/ das sie ouch aus dē kelch sollen drincken. Wie bistu dan so mutwillig/ da stu dē leyhen den kelch vom mund ruckest? Horend wie Christus saget. Jr solt alle aus dem kelch drincken/ ßo mein brot gessen haben. Merckt auff wie der Bapst mit Christo stümbt/ wie ein Kessel mit einer Nachtigall/ der Bapst spricht. Jr solt nit alle aus dem kelch drincken/ ßo ir das brot des hern niessent. Christus saget. Jr solt alle samptdaraus trincken. Nun meine bruder sehet ir habet die wort Christi vor euch/ vnd des widerchristlichen Bapst/ Christus macht euch selig/ der Babst verdampt euch/ drumb sehet welchem ir nach volget.

Der Bapst hat allein seine Pfaffen beyder gestaldtē wirdig gemacht/ die leyhen macht er des kelchs vnwirdig/ vnd thut das aus lawterem freuel/ vñ mutwill. Das er/ wol er das nit gestecn wil. Jch muß yetzo mit im disputiren. Er sprichr das die teiler des hochwirdigē sacraments ein grosse mechtige sunde thun/ drumb das sie ein gestalt allein nyessen. Darumb sag ich/ sundigt eyner darumb das er das sacrament spelter vnd tzerteilet/ wan ein briester ein gestalt nimbt? Volget ouch das die leihē solliche greuliche sund tun/ wan sie ein gestalt allein nhemē.

Vrsach. Das sie/ das teilen/ das Christus samptlich gibt/ das ist/ sie nhemē ein gestalt/ vñ nit die andere/ der halben seind sie sacrilegi/ glich wie die Pfaffen. Dan der Bapst macht/ die Pfaffen nit sacrilegos in dē· das sie daß brot/ eher/ dan wein/ cōsecrirē vñ nemē/ sonder dan. wan sie gestalts des brots nemē vñ essen/ vñ wollē keinē wein drincken. Also steht der grund auff der teilung des sacraments/ wan die empfaher/ das sacramēt teylē/ dan sollen sie sacrilegi sein/ das ist/ geistliche dieb sein/ die geistlich oder gottlich ding rawben vnnd stelhen.

Da bey merck mein bruder/ wie ferlich das ist/ wan du das sacrament beeder tzeichen teilest. Dan der Bapst erkent selber/ das seine pfaffen/ geistlichen diebstall thun/ wan sie in iren Messen ein gestaldt allein/ on die andere/ genissen. Domit wil ich die papistischen erschreckē vñ erinnert haben/ das sie ietzo lernen/ wie sie ir Bapst verfurt hat. Ich wil sie mit iren aigen pfeilen schiessen.

Den frumen Christen darff ich nit anders sagē dan gotts wort/ weil ich dan oben gesagt hab/ das Ewangeliū klerlich spricht. Jr solt alle daraus drincken/ vnd redet das tzu denen/ ßo das broth gessen habē. Volget. Das alle den kelch sollen brauchen/ ßo das brot genossen habē. thund sie das nit/ ßo teylen sie die Messe/ vnd das hochwirdig sacramēt.

xix. Die schrifft setzet warheit vnd lugen oder vermaledeihung kegē vñ wider ein ander. O see iiii.

Gleich wie verheischung vnd betrohung wider ein ander streben. Josue. xxiii. Deu. xxvii. et xxviii.

Welcher nit gottliche tzusag vnd warheit prediget/ vnd verheischet dir doch etwas/ das tzu der seligkeit dienē sol/ der verkundigt dir lugen/ das wil auch Hieremi. xxiii.

Alß wan der Bapst saget/ welcher Ablas verdiēt oder keufft/ dem werden seine sunde vñ peen vergebē. Das ist ein merckliche lugē/ vñ wer das saget/ der leuget/ als der Bapst/ vñ verkundigt fried/ do kein fried ist. Der gleichen haben wir vil fuder vñ karn voller lugē von Monichē vñ Pfaffen horē mussen/ welcher sie keine tzeigē mogē in der gschrifft. Wider vmb wan dich einer trawrig macht/ vñ malet dir einē schwartzē horichtē Teuffel vor. vñ kan soliche troliche wort nit in der Biblien dewten/ der erschreckt dich mit lugē. alß Etzechiel saget. xiii.

¶ Wan der Bapst einen alßo erschreckt vnd trawrig macht. den got durch sein wort nit erschrecket/ oder betrubt/ so verkundiget er/ erlogen vermaledeihung. Als wan dich der Bapst tzaghafftig vnd kleinmutig macht von wegen der geferlickeit/ die gos nit groß acht/ oder fū

ret

ret dich von etwas / das dir woll dienet / wie wol er des selben keinen schein oder grund in der heiligē schrifft hat. ßo predigt er / erdichte vnd erlogen / vermaledeihung. So hat er seinen Bann an tag gebracht. Alßo hat der Bapst auch ein ferlickeit des gebluthes erdicht / do er den kelch den leihen hat wollen nhemen / vnd gesagt. Eß sey ein grosse sunde / wan einē ein tropfflin gesegners Weins empffall / ßo er aus dem kelch drincket / vñ hat mit seiner reuerentz dem sacrament vnd mēschen gewalt geton / vñ die Christen gantz von bedewtung der tzeichen frombd gemacht Nu hor / der Bapst endsetzet sich nit sehr / wan das gantz sacrament in ein menschen feelt / dero nit weiß was er nimbt / das doch Paulus mer strefflicher acht. sagend. Welcher das Brot vnd Wein nit vrteilt / der vrteilet den leib des hern nit. Hat er kein vrteil vnd erkantnis des hern / so wirt er des hern todes schuldig. Nu hat der Bapst gemacht das vil tausent menschen / an vrteil des hern soliche tzeichen empffahen / die doch alle vnwirdiglich das sacramēt nhemē / vñ vil schedlicher / dan wan einer / on fürsatz vnd willen / einen gantzen kelch vmbsturtzet. Jdoch acht das der Bapst klein. wan soliche vnverstendige vnd vnglaubige mēschen das sacrament nyessen War ists / ßo einer den gesegneten wein mutwilliglich vmbschutett / das er sundiget / vnd wurde des bluts Christi schultig / dan er vrteilet nit den hern. Das ist / er veracht antwer das bluth Christi / aber glawbet nit / das der wein das bluth Christi ist. Aber wan einer angefeer einē kelch vergoß / weiß ich nit das er tzu straffen sey. Vrsach Christus hat konden leiden das sein blut auff die erden vergossen ist / von wegen vnser seligkeit / wie solt im das entkegen sein / wan einer in sicherheit seiner seligkeit / vñ gottlicher tzusag wolt kumen / vñ verseret wider seinen willen / den gesegneten wein?

Liebe freund eß ist tausent mall geringer / wan du vngeferlich ettliche tropfflin weins / one willen lesest / abtreuffen / dan wan du brot geneusest / vñ endheldest dich von

Gem wein. Vrsach. Christus spricht. Jr solt alle daraus drinckē. Welcher disse wort veracht/der sehe/das im nit geen/alß den yenen die tzu der wirtschafft gebeten waren/vnd blyben auß.

xx. Jch weiß wol/das du dein leben tag one das sacrament bleiben mogest/vnd das keiner datzu getzwungen ist/das er das sacrament eines oder offtmals nhemē soll. wan er sonste vestiglich in dē tzusagunghen Christi steht vñ verhart. Aber wan du das sacrament nhemē wilt/ solstu das nhemen/wie dir Christus das giebt/vnd nit anders. Nun hat Christus seinen Jungern (vnd vns volgend) tzwu gestaldt geben/vnd wil haben/das alle vom kelch sollen drincken/die sein brot gessen habē.

xxi. Auff das du merkest/was ferlickeit aus nachlassung des kelches endstee/wil ich furt sagen von eigen bedeutnus beyder tzeichenn. Vnd am Wein anfahen/dan sein dewtung ist leichter tzu vernhemen.

Wein bedeut vergebung der sündē. Vrsach. Christus spricht/das der wein sein bluth ist welches fur vil vergossen wird tzu vergebung der sunden. Christus wort volgen vnd lauten alßo. Das ist der kelch des newen vnd ewigen testamēts/in meinem blut/das fur euch/vñ fur vile vergossen wird/tzu vergebung der sunden. Alßo lauten wort Christi/so man Mattheū/Marcū/vnd Lucam tzesamen stellet. Aus dißen worten/wollē wir das eigen vnd sonderlich bedeutnis des weins suchen vñ lernen. Dan aus den worten/der verheischung mogen wir antzeig vnd bedeutung der tzeichen ergreuffen.

Demnach sag ich/dz der wein eigentlich vñ sonderlich vergebung der sunden bedeutt. Alßo wen du aber ich den kelch des hern trinckē. Sollen wir sicher vñ gewiß sein/ das Christus seine wort vnd tzusag vestigklich vñ vnverbrochlich halten/vñ das geben wil/das er verheischt.

Nu hat er vns versprochen vñ gelobt/das er sein blut vmb vergebung vnßerer sunden wolt vergyssen/vñ vergossen hat. ¶ Das wort muß ich erstlich drinckē oder

essen/ehr ich den kelch trinck/das ist. dē wort muß ich/
on alle widerreed/glawbē Darnach magk ich dasselbē
disses worts nemē/dadurch ich eigētlich weiß/das Chri
stus seiner tzusag nit vergessen hat/vñ das er/seine wort
wil erfullen/vnd das sein blut gleich meine sunde ersufft
vñ außgetilget hat. Wan ich das glawb/ßo ist gott al=
hie vnd schatzet mir dißen glawben fur gerechtikeit/vnd
wil meiner sundē in ewigkeit nit mehr gedenckē oder stra
ffen. Alß Esaias saget. Gedenck du deiner sund so wil ich
ir nit gedencken. In solchem glawbē solt ich frid habē
tzu got durch Christum. Vnd wan ich ein befridt vñ ge
rūbich gewissen het/dorfft ich keines tzeichēs. Aber/o
got/eß beschicht/dz sich manigfeltige gedanckē vñ tzweif
fel erhebt/der vnser gewissen vnsicher vñ forchtsam ma
cht. Drumb hat vns Christus/sein tzeichē/gebē. Nem=
lich den kelch vnd wein/vñ hat vns ein solich tzeichē tzu
henden gereicht/das wir brauchen mogen/ßo offt die ge
wulckē der lufft/das ist bedrenghung des gewissen/vns
die Sonn/das ist Christum verdecken vnd fern machē.
Durch welches tzeichen/vns keine forcht/keine hell/kein
Tewffell von gottlicher tzusag soll emfrombden. Das
ist die frucht des tzeichen weins. Nemlich sicherheit vñ
gewisse vrkund tzu dewtē/das Christus sein blut tzū ver
gebūg meiner vñ viler mēschen sunde verschutt hatt.
xxii. Brot der Messe hat auch seine eigē vñ sonderliche
bedeutung/welche durch disse tzusag gelernet wird.
Mein leib wird fur euch gegebē. Ich beken hie das dis
se zusag nit alltzu licht ist/dan ich forcht/das vnsser vill
seind die nit wissen/was disse wort begreuffen vñ inhaltē.
In der summ. welcher nach der weit solliche wort außlegē
wolt/der must Mosen. Prophetē. Ewangeliē Paulū vñ
alle andere Aposteln wol durch suchē vñ vernhemē. Itzo
wil ich kurtzlich gesagt haben. Das dissze wort Christi
Mein leib wird fur euch gegebē. vberwintung vñ obsig
ung des todts vñ aufferstēūg des fleisch in glorie alſo ver
heischē/dz Christus dē todt vberwuntē/ndergelegt hat

Alßo das alle menschen/die herzlich in Christū gl ̃v
ben/durch solige tzusag Christi vñ durch dē glaubē/ d ̃sse
art in sich bef.ndē/das sie den tod nit forchtē/sie wissen.
das ihn der tod nit schatt tzu der verdampnis/ vñ haben
fur gewiß/das sie der leipliche tod nit in ewigē tod brēgt.
sonder durch leiplich absterben tzu rhu vnd sēnfftē schlaff
in Christo. in der sum/vō tod tzu dē leben fuert.
Also wirt der bitter tod/sueß. Der erschrecklich/frolich.
Das verderbnis/ ein gewin. Alsō wird dir der tod ein
pfort vñ weg tzum lebē/dero dir ausserhalb des glaubens
den weeg tzu der ruh in Christo verlegt vnd verhinderrt/
vnd machr dich vast scheu vnd abwendig. Das alles
erlangt der gerecht durch den glauben in Christum/vnd
horet disse stim von got. Glaub das mein Son fur dich
gegeben/ßo wurd dir der tod nit schadē/ vñ ob du gleich
nit gern sterbē wolleſt/halte dich an dē tod meine Son.
vnd glawb/das er den tod vberstreitt/ vñ ym obgesigkt
hab/so wil ich dir alle gebrechen/im tod meines ßons
auffheben/ vñ alle sunde bedeckē. Alßo ists mir der au
fferstehūg des fleisch.dan gleicher weiß der tod Christi vn
ßern todt ertodet vñ frist. Also brengt auch die aufferste
hung des leibs Christi/ vnsere aufferstehung.das wir ge-
wiß sein.ßo wir Christo gelauben.das wir/auch mit geist
lichem leib auffstehen/ vñ dē tod sagen werden. O tod
wu ist dein dornk Jtē der tod ist ertodt/oder verschlun-
cken. Alßo ists mit erfullung des gesetz vnd gotlicher
gebotten/vnd andern dingen. In der sum/dysse verhei
ssung. Mein leib wirt fur euch geben. verheischet allen
glawbigē/das alles leiden Christi vnßer leyden sein soll.
Jtem das alle.schetz seiner gnadē vñ gerechtickeitē/vnser
eigē gerechtikeit sein sollē. Seyne heilikeit/vnsere heilikeit.
seine steerk/vnser sterk. Vnd widerumb das Christus,al
le vnßer sunde vnd gebrechen an sich genomen/vnd sich
eigen gemacht hatt/alß Esaias Paulus Petrus vnd an-
dere sagē. Daß ich in dem buchlin von beeden tzusagung-
hen des newē testaments weiter angetzeigt hab.

Demnach sag ich. Wan einē soliche gotliche tzusag ym hertzen grunet vñ auffgeet/ vñ wolt doch das er in einem eusserlichem ding mogt lernen/ vnd alßo in sicherheit kumen/ das got seiner tzusag gedenckt/ vnd woll seine wort gantzlich erfüllē/ soll er das brot nemē/ dz yme der her Jesus gesegenet/ bricht/ giebt/ vñ sagt. Du salt das in meinem gedechtnis essen/ vñ allen tzweiffel tzeruck schlahen/ keine sunde vnd vnwirdikeit scheuhen. vnd gewißlich halten vnd wissen/ das got alle seine frucht der tzusag in dir wircken wil. Darauff soll er sich verlassen/ vñ weder tod noch hell forchten. weder erfullung das gesetz/ noch aufferstehung/ anders suchē dan durch den glaubē tzu Christo. xriii. Hier auß schepff mein frumdt gutter bruder vnd merck/ waß vnß Bepstliche regimēt/ vñ seiner anhenger reich/ schadens oder boses gemacht hatt. Jsts nit ein kleglich vnd yemmerlich sach. Daß vnder tausent Christen/ sch werlich einer ist tzu finden/ dero wiß wartzu Christus seine tzeichen gegeben vnd eingesetzt hat? vnd dero nicht irret in den deutunghen beyder tzeichen? Wie vil ist vnser gewest/ die vergebung der sundē ym tzeichē brot haben gesucht? vñ vileicht noch suchē? daß manigfeltig vnrecht vnd irrig ist. Jch wil euch tzwu irrungen yetz furstellen. Eyne ist. daß sie wenen/ tzeichen alß tzeichen/ oder in dem das sie deutē/ vnß frum vñ selig schaffen/ darumb sagen sie/ das heilige sacramēt sunde vergeb/ das ich nit leuckel/ wan sie von dē tzeichen/ in das fleisch Christi treden vnd hoffen in dē leib Christi/ mit welchē das brot vnd tzeichen ein ding geworden ist. Aber wenig habē den vnderscheit derwegen irren yr nit wenig. Der ander irth umb ist/ das sie bedeutnis yedes tzeichē verkert/ vnordenlich/ vnd vngewiß gemacht haben. Vrsach das die leyhen in vorigen vnd gegenwertigen zeiten. vergebung der sundē/ im brot gesucht haben/ vnd suchē/ vñ nach lassen das tzeichen/ das doch Christus/ von wegē der tzusag vñ wort geben hat/ die allen glaubigen vergebung der sundē verheischt vñ verspricht. vñ verlassen alßo nicht allein

das tzeichen/ dar in/ der empfaher gewiß vnnd sicher soll werden/ das im Christus seine sunde abgewaschen hatt/ sonder dartzu verlassen sie seine wort vnd verheischung/ welche alsō lautē. Das bluth wird vergossen in vergebung der sundē ewrer vnd viler menschen Disse tzusag/ tzusampt ire tzeichen verlassen sie/ vnd suchen sōliche vergebung der sunden/ vnd sicherheit der vergebung/ im brot/ das Christus der halbē nit eingestelt hatt. Vnd verkeren got seine satzung vñ ordenung. Das doch den Papistenn beschwerlich wurd/ ßo einer/ ire ordenung verbroch/ vñ werkeret. Alsō magk meniglicher verkerung vñ vnordenlikeit in den tzusagunghē vñ tzeichē vorstehn.

Dar aus volget vngewyßheit/ dan die tzeichē werdē vngewiß/ wan ein Christ das Ewangelium liset/ vnd sihet das der gebenedeiheyt wein der halben/ fur ein tzeichen geben ist/ das man in sicherheit mogt kumen/ das dē empfaher alle sunde vergeben seind/ Vnd mercket widerumb das die Christen disse sicherheit in eynem andern tzeichen suchen. Dan er gedenckt bald/ eß muß vngewiß ding sein mit den tzeichen/ vñ feelt alßo von dē gedechtnis Christi des man doch sōlt indechtig sein/ wan man die frūchte der tzeichen ergreiffen wil. Darstestu sprechen. Solten die Christē biß anher geirret habē? Antwort. Du hast dz Ewangelium vor augē/ vñ sihest bedewtung beyder tzeichē/ dar auß vrteil deine vorgener vñ alt veter. Mich gemand gleych/ disser frag/ alß der do die gleyßner tzu Christo sagtē/ warumb vberfarē deine Junger vnßer alt vetter traditionem vñ satzung? Dar auff anwurt Christus. warumb vberschreitt ir gotis gesetz von wegē des gesetz ewrer vetter? Ezechiel sprichtam. xx. c. Jr solt nicht gen in geboten vñ gerichten ewrer vetter. Alter. vnd gewonheit behuten nit vor irthumb. Sonste weren die alten holtzschugschlepper tzu Jüterbock auch klug. Drumb darstestu nit klappern/ solten vnßer vetter geirret haben/ dan es ist war one widerred das sie gestrauchelt vñ geirret habē/ wan sie wider gotliche einsetzung gelebt

haben. Gottis wort ist der weeg vñ warheit/ welcher auß dem selbe kumpt der irret/ vñ gehr nebend dem weeg vnd warheit.

Du sprichst ich magk mit den tzeichen vmbgehen wie ich wil. Antwort. Weiß mir disse machst in der schrifft.

Auch frag ich wan dem alßo ist. Warumb sihistu nit den regen bogen an/ wan du das hochwirdige sacrament wilt genissen? Aber warumb numstu nit den schepper wollen Gedeonis? oder richtest dir ein schlangen auff in der wustung?

Wan ich einen mißbrauch in den tzeichen tzugeb/ muß ich alle andere mißbrauch tzugeben/ vnd sagen/ das man das brot anders dan mit essen/ den wein anders dan mit drincken brauchen mog/ das sey mir frombd vnnd fern.

Ich wil mich tzu dem gewisten vnd besten teyl halten. von tzeichen redē/ wie die schrifft redet/ dan got ist witzig vnd weiß genug.

Ja sprichestu/ ich mag das bluth nhemen oder nicht. Antwurt. Das Ewangelium sprichr. Trincket darauß alle. Wiltu das brot Christi essen/ sölstu seinē wein auch trincken/ aber eins mit dem andern emtperen.

Noch weiß ich/ sprichestu/ das die Apostelen in der brechung des brots geblieben sein/ das die schriefft lereth Acto. ii. vnd meldet nicht vom kelch. Antwurt.

Sie seind blieben in brechung des brots/ wie Paulus tzu den Corinthiern lereth. i. Corinthi. xi. vnd nach ordenung Christi/ dor ann ist kein tzweyffell. Drumb darffestu nicht gedenckē/ das sie nach ordenung des Bapst darinn bliebē sein.

Die Christen söllen/ mir nicht glawben sonder tuhn/ wie die frume Tessilonicēses theten/ welche Paulo nachsuchten/ vnd erfursten die schrifften tag vnd nacht/ vnd sahen das alsō geschriebē stund/ wie Paulus predigt/ vñ gelawbten ir vil. Acto. xvii.

Kurtzlich ich werff dir das Ewangelium ümm bart/ ob du gleich aller menschen klugheit vnd vernunfft wider mich stellest. Vnd sag noch das die leyhen nn brot suchen das ihn das brot nit giebt/ ist auch der halben nit ein gesetzt. Drumb empffahē sie nicht/ got wolte dan gestatē dz wir new tzeichē/ vñ nach vnserm hirn auffrichtē mogtē.

Du sprichst die emtpffaher mogen durchs broth vnnd fleisch Christi auch gewiß vnd sicher werden/ das sie vergebung irer sunden bekumen.

Szo sprech ich das Christus vns seinen kelch wein vñ bluth giebt tzu trincken/ auff das wir sicher vnnd gewiß werden sölicher gottlicher gnaden.

Ich hab das Ewangeliū. Was hastu?

Ich fur die Christen tzu dem/ das gewiß vnd sicher ist. Wartzu fuerestu sie?

Ich halt/ Christus hett eß vns nit verhaltē/ wan wir an dem brot allein genug solten haben. Vnd hab diesse schein vñ grund/ das Christus saget. Trincket alle sampt dar aus. Das hett er ye nit geleret/ ßo wir des kelchs emperen dorfften/ das ist mein grund. Was hastu fur einē grund vnd schein?

Du hast ein altherkumē/ gebrauch vñ vbung/ vñ weist nit ab sie guth vnd gerecht ist/ aber nit.

Ich hab die alte vnd ewig warheit/ die on alle widerred gut vñ gerecht ist. ¶ Darffestu an den Ewangelischē buchernn tzweiffelnn. Du Teuffels kopff/ ßo leeg ich dir gleich die bucher fur/ ßo du/ vñ deine Endchhristen/ fur Ewangelische gehalten habt/ das sag ich nicht/ das sie endchristische lerung aus dem .heil. Ewangelio getzogen habē. Sonder das sie gleich das Ewangeliū niderdruckt habē/ das sie doch fur das warhafftig Ewangeliū achtē.

Dar aus volget erstlich/ das die yene so das broth oder gestalt des brots/ darumb nhemen/ das sie selig da durch wollen werden tzweifeltig irren. Zum ersten. Das sie in eusserlichen vnd leiplichen dingen/ gerechtickeit/ hielff vñ trost suchen/ wieder das wort Christi. Caro nichil prodest

dest. Wie oben gnugsam gesagt ist/die auch den kelch nit wollen drincken/vnd essen das brot allein. Erstlich. Das sie eigen tzeichen machen/halten das nit fur ein tzeichen/vergebung der sunde/das doch gott eingesetzt hatt. Zum andern das sie wider das gebott Christi thun/dero spricht. Trincket alle sampt dar aus ßo das broth gessen haben. Alßs solt er sagen. Wiltu nit drincken/solstu auch nit essen. Christus verstendiget vnd leret vns/das wir frucht vnd gnad seines todes nit ervolgen/vnd bekum̄. wir haben dan vergebung der sunde tzuuor ahn ervolgt.

Druumb saget ehr (meines bedunckes) Trinckett alle sampt aus dem kelch/dero mein bluth ist/welches in vergebung der sunden wirt vergossen.

Durch den tod kum̄ alle vnglawbige in verdempnis vnd ewigem tod.

Durch die sund ging der tod in die welt. noch dem geschrieben steht. Gen. ii. Du wirdest sterben/ßo du wider das verbott wirdest essen. Item. Du bist aschen/vnd solst tzu aschen werd̄. Gen. 3. Das ist/das Paulus i. Co. xv. saget. Der dorn oder stachell des tods ist die sund/dan gleich wie der fatem vermitelst der nalen/oder einer stachell durch gewand geth. Alsō ist der tod/durch vorgehn. der sund. in dise welt ganḡ/alßs mit ein̄ spießs. Ro. v

Der tod Christi hat den erschrecklichen tod ertodt vñ erwurgt. Der vater hat auch sein̄ Son/Christum/der halben geschickt/das er vns von allem vbell vnd schaden solt erloßen/vñ vns verheischen/das wir durch den glawben tzu sein̄ Son selig werden/vnd mogt̄ den tod. durch soliche gerechtigkeit des glawbens/auch erwurḡ/Vnd verdemnis verdumen. Ro. iii. et iiii. Alsō das vns der tod von dem fleisch der anfechtung/tzu dem fleisch des gehorsams vnd frides soll furen/vnd keinen schaden thun. Aber ferlickeit vnd schaden des todes vorgehn nit eher dan des todes spitz. Das ist die sunde/sey vortzerbrochen. Der wegen hat gott tzwu verheischung vnd tzwey tzeychen geben. Eine tzusag belangt den tod vnd

auffersteehung Christi wirkung oder erfullung aller ding
ßo got von vns fordert/ die selbe tzusag dewtet auff den
leib Christi/ dan der leib Christi/ ist vor vns in tod gebē.
vnd aufferstandē in seiner glorien/ vñ hat alßo den tod er
todt/ das gesetz erfult. vnd das sterblich ist. außgetilgt. vñ
ist in vnsterblikeit aufferstanden. Alles das kumpt vns
gewiß tzu gut/ vnd ist vns bereitt tzu gut gescheen/ wan
wir glawben/ das Christus alßo/ fur vns ertodt vnd auff
gestanden ist. Die andere tzusag (durch welche got/ in
seinē testament vñ letzten willen oder abschied/ vns gnad
fried/ vñ freūd/ verheischen hat) ist das wir vergebung
der sunden/ on tzweiffell/ erlangen/ ßo wir glawbē/ das
Christus sein bluth/ in vergebung vnser sundē vergossen
Drumb spricht er. Drinckett auß dißem kelch/ dero in
vergebung der sundē vergossen ist. Damit spricht Chri
stus. Glawbt mir/ das ich mein bluth vergiessen werd/
vñ nu vergossen hab/ ßo werdt ir selig. Gleich das/ vnd
ßo vil ir wolt (Matth. vi) solt ir sonder tzweiffell/ gewiß
lich empfahen/ ßo ir mir glaubet. Glawbt ir meinē wor
ten nit/ ßo ist mein bluth umb euch verloren. Glawbt ir
aber/ vñ das fleisch/ betrübt euch (welches allezeit ver
sucht/ den geist tzu dē ergsten tzeryhen/ vñ von dem glaw
ben tzu mißglauben tzebrengen) solt ir mein tzeichen nhe
mē/ den wein/ den selbigen trincken/ vñ da durch in sich
erheit vñ gewißheit kumē/ das ich nit allein meiner wort
nit vergessen hab. Sonder ouch meine wort tzu euch ge
rett hab/ vñ sollen euch ewre sunde nit mehr vberdrengē.

Alßo wird durch das vergossen bluth Christi/ der sta
chell vñ dorn des todes vñ der hellē forcht stumpff/ vñ
verleusset seine spitzē/ dadurch er den tod vor eynfuret/ vñ
herschett nit mehr tzu der hell. Szo ir glawbt/ das
mein bluth in vergebung der sunde vergossen/ wird der
dorn des todes/ das ist die sunde in ewrē gewissen vñ her
tzen keine forcht vñ angst des todes oder hellē geberē.

Alle ding werden euch trostlich vñ dinstpar werden/
Dan ich hab den tod vnd die sunde vertilgt.

Domit ir tzu solicher frolickeit vñ sicherheit kumēd/ geb ich euch ein leicht vñ lieplich tzeichē/ den wein/ dero mein bluth ist/ dē selben trinckēt/ vñ gedenckt meiner/ gedenckt das ich euch meinē trost verkundt vñ zugesagt habt. Vñ wisset das ßo gewiß ir meinē wein trincket/ vñ gedēckett meiner wort/ ßo gewiß seind euch ewre sund tzu gedeckt vñ vergebē. vñ das euch got nicht fur ruckē wil alß Jacobi. 1. stehet. Er gibt allē vñ wurfft nimand sein sund fur.

xviii. Daraus volget/ das vergebung der sundē in diesem sacramēt steht/ alßo/ das ich glawbē muß/ das Christus sein bluth/ durch geheisß seines hiemelischē vaters/ fur mich vergossen hat. Vnd das die yene (ßo von wegē irer sundē/ beschwerung fülen/ vñ woltē soliche beschwerung gern abwerffen (diser tzusag Christi mit irē hertzē sollē greuffen vñ glawbē/ das Christus durch sein bluth/ ire sunde abgewaschē vñ außgeleschet hatt. Vnd das das tzeichē Wein (welcher das blut Christi ist) dē geniesser sicher vñ gewiß macht/ das im got seine sunde vergebe.

xxv. Volget auch das anfechtung der sundē/ die materien ist/ in welcher das tzeichen aller meinst soll gebrauchet werdē/ gleich wie die gewulcken in der lufft materien seind dar inne der regenbog gebraucht wird/ wie oben gesagt ist im x. vñ xii. artickell

xxvi. Volget auch das disse verheischūg des bluts in aller vergebunghen der sunden soll gefast vñ vesticklich geglawbt werden.

xxvii. Volget auch/ dz du keiner wirdickeit vñ geschickligkeit bedarfft/ wan du disē tzeichē wilt/ one schadē/ gebrauchē. dan dastu ire beide tzusag tzuuor in deine hertz legest/ vñ widerumb dein hertz in die verheischūg tust legē. vñ glaubest/ dz goths wort/ warhafftig/ mechtig/ vñ gnedig ist/ vñ dz got seiner wort nit mog vergessen/ wan du dz glaubest/ ßo bistu wirdig vñ rechtgeschickt/ vnd gibst got sein glorie/ die er gantz vnverbrochlich wil erzeigt habē. Das ist dz recht gloria in excelsis deo. Wan aber einer dē beidē Ewangelie oder tzusagūg nit glawbet/ vñ wolt die tzeichē/ die gezeugnis gebē/ auch nit achtē. F ü

der ſoll wiſſen das er vnwirdig vnd tzu diſſem ſacramēt vngeſchickt iſt. Dan Chiſtus ſaget/das tzeychen dem wort getzeuknis geben. Joan. x. Vnd volgend. Hetten ſie die tzeichen nit geſehen/weren ſie on ſunde geweſt. Joan. xi. Das fügk ich frombd anher. Jdoch iſts bequem das Chriſtus ſaget. Selig iſt der/dero ſich inn mir nit ergert oder verletzt. Matth. xi. das hat Chriſtus tzu den Jungern Joannis geredt/welchen ehr vor/von tzeichen ſeiner tzukunfft/bericht teth. Drumb ſag ich ouch/ſelig iſt dero/durch die tzeichen/der tzuſagunghen in gewißheit vñ ſicherheit kumpt/das got ſeine wort vol brengen/vnd volkumlich vnd gewißlich geben wil/das er verheiſchen hat. Von diſſem glawben/ſöll dich/wider Teuffell noch ſunde feyg vnnd vertzag machen/wan du aller welt ſunde begangen hetteſt/biſtu gleich ßo wol/ya beſſer geſchickt/alß der heiligiſt/wan du dem wort glawbeſt/vnd durch tzeichen ſicher vnd gewiß wirdeſt.

Wider vmb/wan du nit glawbeſt/vnd ſicher wirdeſt ßo leſterſtu got/vnd nenneſt oder achteſt ihn/in deinem hertzen/einē vnreedlichen/lügenhafftigē/ſchwachē/vñ loßen gott. Der wegen wer eß tauſent mall beſſer/einer hüttet ſich vor diſſem ſacrament/dan das er als ein blinder tzugeht. Eß ſolt auch der mēſch alle andere bereitūg tzeruckſchlahē/vñ ſich woll endſynnen/wie ſein hertz im glawben bereytt iſt.

xxvii. Etliche faſten. Etliche betten lang tzeit. Etlich ſteuppen ſich. Etlich thund andere ding/dero doch keines dē mēſchen geſchickt macht/ya ſie hindern mehr dā ſunde. Vrſach. yene wollen ſich durch ire nerriſch geberd frum machen/vnd ſolten frumbkeit aus dem wort vnd gelawbē erlangē. Aber die ſunde habē vñ fülen/die merckē ire kranckeit/vñ fluhen tzu Chriſto/welcher dē ſchwachē vñ ſundern tzu hilff kumē iſt. Faſſen ſein wort/das ſie geſund macht vñ brauchē ſein tzeichē das ſie ſichermacht.

xxviii. Endlich wiſſe/die weil alle ſicherheit vnd gewißheit/der tzeichen (welche von got gegeben ſeind) auß

dem endsprissen/das vns got seine tzeichen aus eygem be
weckn̄is selber geben hat. Vñ ist ein ferlich vñ Teuffelisch
dinng/ wan ymand der tzeichen bedeutung verwandelt/
oder macht/ das eine tzeichē dz außrichten soll/ da tzu got
tzwei geben hat. Erstlich das menschlich weißheit stetz
wider got streitt. Ro. viii. vnd gefelt got nit nicht.

Zu dē andern das got/ weißheit diser welt fur thorheit
acht. i. Corin. ii. Zu dem drittem endsteet ein grawsame
hoffart vñ freuell/ dz ein klein elend wurmelin/ ßo durstig
ist. Das dem aller hochsten konig seine ordenung min
dert vñ bricht. Zu dem viertē endspreussēt vnglawb vñ
mißhoffen ūg/ dan der mēsch muß forchtē/ das er in kein
sicherheit kumpt/ wan er weiß/ das gott dē wein nit der
halben auffgericht hat/ das er vergebung der sunden/ ge
wißlich erlangt. Der halbē treiben ihn die wind vñ vn
gestumikeit/ wie Jacob saget. i. c. das ist mēschē sund vñ
tzweiffell/ vñ magk nicht erlangē. Dan der mēsch darff
nit dencken das er was erlangē werd/ ßo er tzweiffelt. Ja
cob .i. Darein hatt vns der Bapst vnd seine anhenger
gefurt/ die sagē/ eß sey genug das einer dz brot brauch ßo
er dißes sacramēt brauchen wil/ vnd das bedeutnis des
weins im brot auch sey.

xxix. Alßo werdē die figuren altes gesetz nit erfult/ dan
eß ist nie kein sunde vergebē/ one bluth. heb. ix. War ists
das sie tirer brachten/ wan die Juden irer sunden verge
bung wolten bekumen/ aber ire sund wurden nit/ sonder
blut/ vergebē. Alßo soltē wir betrachtē wie dz new testa
ment im bluth steht/ das doch der Bapst gehindert hat.

Nun solt ich vō brauch vñ mißbrauch der tzeichen/ der
Messe ertzelen vnd offenbar machē/ ßo ist diß buchlin be
reit zu groß. derhalbē wil ich disse materiē in ein sonderlich
buchlin brengē/ dz selbe nennē. Vō mißbrauch der tzeichē
des newe testamēts. Eß solt auch angetzeigt werden/
der inhalt vnd begryff beider Ewangelien/ das ist/ beeder
tzusagunghen/ dan alßo wurd bedeutnis der tzeichē/ ver
nemlicher werden/ vñ der glawb mehr waschen.

Item von der Ewangelische Messe ist auch tzuschreiben. Disse buchlein seind alle sampt den Christen vō notē/ vnd wolt gott/ das wir alle/ den grund beider tzusag vñ tzeichē/ hertzlich vernhemē/ one tzweiffell/ wir theten got den aller annhemlichsten dinst.

Exempel obangetzeichter reden wie du beyde Ewangelien vñ tzeichē in deine hertz sölst nhemen.

Tzu letzten/ vnd am ende disses buchlins/ will ich den Christen ein exempell geben/ wie sie sich/ ahn gottliche wort vñ tzeichē sollen halten/ in iren noten/ vñ anfechtē. das alsō volgt.

Jacob der heilig patriarch. alß ehr wider anheim tzug/ forchter/ seinen bruder Esau vber die massen sehr. Vnd fing an tzu dencken/ vñ sagen. Got meines vaters Abraham/ vñ got meines vatters Jsaack. Her du hast gesagt. Gehn vmb in die erden vñ statt deiner geburd/ auff dz ich dir woll thun. Jch bin minder dan dein barmhertzigkeit vñ warheit/ welche du deinē knecht erfult hast 2c. Mach mich ledig/ von der hand meines bruders Esaw. dan ich forcht ihn sehr/ auff das er nit kum/ vnd erschlag die mutter mit den kindern. Du hast gesagt vñ geredt/ du wollest mir wol thun. Vnd meinen samen außbreiten alß dz sand des meres. welchē nymand tzelhen kan. Ge. 32. ¶ Jacob begreufft goris tzusag/ in angsten vñ forchten/ vñ spricht. O got du hast gesagt/ vñ geredt/ du wollest mir wolthun/ vñ meinen samen außbreiten vñ gemeren.

Disse tzusag ergreyff Jacob/ vñ erinnert got seiner verheischung (welche got im vñ seinen vettern versprochē hett) vnd stellet sein hertz auff söliche gottliche tzusag. Vnd saget. Die weil du mir vor gut gethan hast/ bitt ich du wollest noch mehr woll thun. Jch bin minder vnd weniger dan deine barmhertzigkeit vñ warheit. Jdoch erlosse mich von dem gewalt vñ grimmen meines Esau. Dan du hast geredt du wollest mir woll thun vñ meinen samen außbreiten. Alßo soll ein Christliches hertz/ in no

ten vnd vnrhu/todlicher forcht vñ angst/gottliche tzu-
sag ergreyffen/ vñ got mit seinē eigē wort haltē/ sagend.
Her du hast gesagt/ dastu deinē leib fur vns gegebē/ vñ
du hast auch gered/ du wollest/ dein bluth in vergebung
vnser sünden vergiessen. Das wort hab ich vor meinen
augen schwebend/ das halt ich in meinē hertzē. Wie woll
ich geringer bin dan alle deine verheischung. Jdoch hoff
ich in deinem wort. Ich weiß dastu warhafftig/ gutig/
almechtig bist vñ verlesest nymand/ dero dich anruffet/
Sih do ist dein wort dem ich glawb. Sih/ ich handell
dein tzeichen/ dar in ich lerne vñ gewiß bin/ dastu mich er
loßen wilt. Alßo soll der mensch im wort endschlaffen
wie Jacob. Alßo solstu gewiß vñ sicher werden/ in den
tzeichen/ wie Gedeon ward/ vñ auffstehen im fried Jud.
vi. vñ vii. Dan ab gleich sein tzeichen wunderbarlich
was/ vñ brot vñ wein naturlich vnd kunstlich/ dannest
machen naturliche tzeichen nicht minder sicherheit/ dan
vbernaturliche/ das Leui. iiii. Gen. xv. Exo. 3. Alßo
ruhr Salomon in gottlicher tzusag/ so got David ver-
sprochen hett. iii. Reg. viii.

Gedruckt in der Christlichen statt wittem-
berg durch Nickell Schyrlentz
ym xxi. Jar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-196200-p0052-2

AB: 154 090

Ke 455

ULB Halle
002 512 254
3

Sb.

101.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-196200-p0054-3

# Von beiden gestaldten
der heylige Messze.

Von Tzeichen in gemein was sie
wirken vnd dewten.

Sie seind nit Behemen oder ke-
tzer/die beide gestaldt nhemē.
sonder Ewangelische
Christen.

Andres Boden. von Carolstatt

Gedruckt in der Christliche statt
Wittemberg Andree
im xxi. Jar.

(Karlstadt, Andreas)

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Halle/S.
GRAFISCHE SAMMLUNG BIBLIOTHEK
L 2, 1972.